

Aus dem Leben der Gesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **70 (1958)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Leben der Gesellschaft

Die Historische Gesellschaft 1956 und 1957

Unser Kanton besitzt heute eine sehr entwickelte Industrie mit zahlreichen Laboratorien zur Erforschung der sich ihr stellenden Probleme. Ob ein schwerer Nachteil für die Pflege aargauischen Kulturgutes darin liegt, daß er einer Hochschule als Stätte geisteswissenschaftlicher Forschung entbehrt, wäre noch zu untersuchen. Die von großen Persönlichkeiten und Bildungszentren ausgehenden Ideen bedürfen nicht nur einer Tiefen-, sondern ebenso sehr der Breitenwirkung, um fruchtbar zu werden. Kantonale Organisationen, die abseits von Universitäten sich die Aufgabe stellen, allgemeine wissenschaftliche Strömungen und Erkenntnisse auf einem begrenzten Raume auszuwerten, können unter Umständen ihrer engeren Heimat wie der Forschung von wesentlichem Nutzen sein. Ein ideales Arbeitsgebiet hierzu ist fraglos die Pflege geschichtlichen Denkens, wozu alle Sparten der Staats-, Orts- und Personengeschichte, Archäologie, Kunstgeschichte, Denkmalpflege und Heimatschutz gehören. Es darf gesagt werden, daß die aargauischen Vereinigungen, die sich auf diesen Gebieten betätigen, im Reigen der schweizerischen Organisationen einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Die Historische Gesellschaft, deren denkwürdige Anfänge und Schicksale während eines Jahrhunderts der nächste Argoviaband darstellen wird, veröffentlicht in der Reihe der «Aargauer Urkunden» den 14. Band mit den *Urkunden des Stadtarchivs Mellingen*, bearbeitet von Dr. HEINRICH ROHR. In der Serie der aargauischen Stadtarchive fehlt nun nur noch Klingnau. Dagegen liegt immer noch ein reiches Material in den Klöster- und Stiftsarchiven zur Bearbeitung bereit. In erster Linie hat man an Muri, Wettingen und Königsfelden zu denken. Nicht minder ergiebig wären aber die Bestände der Propsteien Klingnau-Wislikofen und, freilich erst in ferner Zukunft realisierbar, die Urkunden auswärtiger Archive, zumal des Generallandesarchivs in Karlsruhe.

Das *Biographische Lexikon* mußte als Doppelband der *Argovia* für 1956 und 1957 herausgegeben werden, was zudem nicht ohne Verspätung möglich war. Im weiten Leserkreis fand es günstige Aufnahme und Kritik. Daß es im einzelnen nicht jede Erwartung erfüllt, wird man den Herausgebern nicht allzusehr ankreiden wollen. Man wird sich bis zu einer allfälligen Fortsetzung des Werkes in späterer Zeit gedulden müssen, bis vorhandene Lücken geschlossen werden können. Wertvoller wäre vorerst die Ergänzung dieses Biographienwerkes durch einen Band, der von 1803 rückwärts bis ins frühe Mittelalter führen würde. Auch hier ließe sich auf aargauischem Boden eine Fülle interessanter Gestalten aufzeigen.

Die Tätigkeit des Vorstandes der Gesellschaft befaßte sich in den letzten zwei Jahren vornehmlich mit dem Lexikon. Insbesondere verursachte die Finanzierung etliche Mühe, bis sie zu einer für die Gesellschaft tragbaren Lösung gelangte. Um einen Anreiz zu vermehrtem Absatz in breiten Volkskreisen zu geben, wurde der Preis mit Fr. 29.50 im Vergleich zu Umfang und Ausstattung sehr niedrig gehalten. Die bisherige Werbung hat den erwünschten Erfolg nur teilweise gebracht. Der Vorstand wäre den Mitgliedern der Gesellschaft zu Dank verpflichtet, wenn auch sie einiges zum Bezug des Buches beitragen könnten.

In der Reihe der Aargauischen Heimatführer haben 1956 KARL SCHIB und EMIL MAURER das Bändchen über *Laufenburg* geschrieben, 1958 folgte ein weiteres über das *Schloß Lenzburg*, verfaßt von JEAN JACQUES SIEGRIST, EDWARD ATTENHOFER und EMIL

MAURER. Auf den Sommer 1959 ist der Führer über *Bremgarten* aus der Feder von EUGEN BÜRGISSER und PETER FELDER zu erwarten.

Die 97. Jahresversammlung fand am 30. September 1956 in Suhr statt. Sie stand im Zeichen der archäologischen Forschung und des Heimatschutzes mit einem Lichtbildervortrag von Dr. R. BOSCH über Resultate der neuesten Kirchengrubungen im Aargau und anschließender Besichtigung der Grabungen in der ins früheste Mittelalter zurückreichenden Suhrer Kirche. Der Nachmittag galt unter Führung von Gemeindevorstand SCHMID und Dr. PAUL AMMANN dem Besuch des Gemeindehauses und des mit Hilfe des Heimatschutzes restaurierten Kyburzhauses. – Die 98. Jahrestagung in Lenzburg vom 1. September 1957 bot zwei Referate. Dr. J. J. SIEGRIST, Verfasser der in Band 67 der *Argovia* erschienenen Arbeit *Lenzburg im Mittelalter bis ins 16. Jahrhundert*, gab einen interessanten Abriss seiner Forschungsergebnisse zur Lenzburger Geschichte, während PD. Dr. E. MAURER über die Verwendung des Schlosses Lenzburg als Hort der kantonalen Altertumsammlung und eines halbpermanenten «Aargauischen Höhenweges» sprach. Bei diesem denkt man an die museale Darstellung derjenigen Mächte, die von der Römerzeit an bis ins 19. Jahrhundert den Aargau gestaltet haben.

Mit der Herausgabe des *Biographischen Lexikons* ist der Unterzeichnete von der Leitung der Historischen Gesellschaft zurückgetreten, um einer jüngeren, initiativen Kraft Platz zu geben. Er verbindet damit auch an dieser Stelle den wärmsten Dank für die wertvolle, jederzeit bereitwillig geleistete Mitarbeit des Vorstandes wie aller Freunde aargauischer Geschichte. Ein zwingendes Bedürfnis ist es ihm, in diesen Dank namentlich Druckerei und Verlag H. R. Sauerländer & Co., von denen seit einem Jahrhundert die Veröffentlichungen unserer Gesellschaft in höchst wertvoller Weise betreut werden, einzubeziehen. Persönlich fühle ich mich hierzu besonders verpflichtet gegenüber Herrn H. R. SAUERLÄNDER sen., aber nicht minder Herrn HANS SAUERLÄNDER, der mit HERRN STEINMANN alle Probleme der Gestaltung und des Druckes des *Biographischen Lexikons* vorbildlich gemeistert und großzügig das Risiko für die Herausgabe der Aargauischen Heimatführer übernommen hat. Die Gesellschaft feiert noch dieses Jahr ihr Zentennarium, zu der der neue Präsident, Herr Dr. ROLF ZSCHOKKE, die Gedenkschrift verfaßt. Möge damit ein zweites Jahrhundert fruchtbarer Wirkens in der Pflege aargauischen Kulturgutes und aargauischen Staatsbewußtseins eingeleitet werden.

OTTO MITTLER

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen vom November 1955 bis Ende Dezember 1958

a) Denkmalschutz

Das Altertümerverzeichnis des *Bezirks Lenzburg*, das im Oktober 1955 der Erziehungsdirektion abgeliefert worden war, wurde vom Regierungsrat zurückgelegt, bis die revidierte Verordnung über den Schutz historischer Denkmäler (25. Mai 1958) unter Dach war. Die Akten des Bezirks Lenzburg wurden dann dem Amt für Denkmalpflege übergeben, wo sie in Verbindung mit dem Kantonsarchäologen noch ergänzt und – da

inzwischen da und dort Besitzerwechsel eingetreten ist – korrigiert werden, so daß der Regierungsrat im Jahre 1959 definitiv Beschluß fassen kann. – Da in *Zurzach* seit der Erschließung der Heilquelle eine rege Bautätigkeit herrscht und deshalb der Denkmalschutz zur dringenden Frage geworden ist, hat der Kantonsarchäologe am 29. November 1958 unter Mithilfe von Lehrer W. FISCHER und cand. phil. HANS RUD. SENNHAUSER von *Zurzach* alle historischen Bauten in *Zurzach* besichtigt und eine Liste von schützenswerten Objekten aufgestellt, die dem Amt für Denkmalpflege zur Stellungnahme unterbreitet wird, bevor sie der Denkmälerkommission vorgelegt wird.

b) *Ausgrabungen, archäologische Forschungen und Funde*

1955

Buchs. Im November 1955 kamen bei den Erdarbeiten für die Straßenkorrektur auf dem Bühlrain zahlreiche römische Funde und auch die gut erhaltenen Fundamente eines römischen Mauerzuges zum Vorschein, die später konserviert und sichtbar gemacht wurden. Es muß sich um Bestandteile eines römischen Gutshofes handeln.

Aarau. Beim Aushub eines Sondierloches für einen Öltank stieß man im November 1955 im Garten des Asyls auf eine mittelalterliche Gartenstützmauer und eine aus Hohlziegeln bestehende alte Abwasserleitung.

Egliswil. In unserem Tätigkeitsbericht 1950/51 (*Argovia* 63) erwähnten wir kurz mittelalterliche Funde in *Egliswil*. Es handelte sich um Eichenschwellen, die in beträchtlicher Tiefe gefunden wurden. Anlässlich der Korrektur der nach Seon führenden Straße bot sich im November 1955 Gelegenheit zur Erforschung dieser Schwellen. Es handelt sich nicht – wie 1950 vermutet worden war – um Schwellen eines alamannischen Hauses, sondern um eine sehr alte Bachschalte, die zur Wässerung des Landes diente.

1956

Suhr. Die Installation einer neuen Luftheizung, verbunden mit einer totalen Innenrenovation der 1497 erbauten Kirche, bot die einmalige Gelegenheit, die Baureste älterer Kirchen dieser Ur-Pfarrei zu erforschen. Die Ausgrabungen dauerten – mit etwelchen Unterbrechungen – vom April bis Juli. Sie förderten überraschende und höchst bedeutende Resultate zutage: Mauern eines quadratischen römischen Baues (Tempel?), Apsis und des Altars der ersten Kirche aus karolingischer oder sogar vorkarolingischer Zeit, Fundamente einer langgestreckten romanischen Kirche mit zwei Westtürmen und nicht eingezogenem quadratischem Chor und Grundmauern eines gotischen Beinhauses. Die Datierung der einzigartigen ornamentierten Stuckfragmente ist noch nicht abgeschlossen. Am 29. April 1956 fand eine öffentliche Führung statt, an der weit über tausend Personen teilnahmen. Die im Chor der Kirche gefundenen Baureste wurden konserviert und vermittels einer Kippvorrichtung sichtbar gemacht. Im Dezember 1956 gab der Gemeinderat *Suhr* den kurzgefaßten Grabungsbericht des Kantonsarchäologen mit dem von O. LÜDIN gezeichneten Plan im Druck heraus.

Schafisheim. In Verbindung mit der Renovation und Erweiterung des 1498 erbauten Kirchleins wurden die Bodenplatten herausgenommen, wodurch Ausgrabungen ermöglicht wurden, welche die Fundamente einer romanischen Kapelle mit Apsis zutage

förderten. Die wohl im 18. Jahrhundert zugemauerten gotischen Spitzbogenfenster wurden wieder geöffnet und die Türe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zugemauert. (Vergleiche *Heimatkunde aus dem Seetal 1957*, S. 8–13, und Sonderdruck.)

Tegerfelden. Anfangs Mai 1956 konnten nach Entfernung des Bodenbelages in der 1662/63 erbauten reformierten Kirche die Fundamente des polygonalen Chores und die alte Westmauer der gotischen Kirche gefunden und im Plane aufgenommen werden.

Kirchberg. Im Juni 1956 ermöglichten die Erweiterungs- und Renovationsarbeiten in der spätgotischen Kirche Ausgrabungen, die zur Entdeckung der Fundamente der romanischen Kirche mit quadratischem Chor, eines aufgehenden romanischen Mauerstückes mit romanischem Fensterlein und mehrerer Gräber führten.

Obermumpf. Sondierungen, die alt Pfarrer H. R. BURKART im Herbst 1956 bei dem 1494 erbauten Turm der christkatholischen Kirche unternahm, führten zur Entdeckung römischer Mauern. Unter Anleitung des Kantonsarchäologen ausgeführte systematische Grabungen im Osten der Kirche ergaben weitere römische Mauern und Fundamente der ältesten Kirche, wobei die interessante Feststellung gemacht werden konnte, daß letztere auf römischen Mauern eines Gutshofes errichtet worden waren. Die gleiche Beobachtung wurde auch bei der Ostmauer der Kirche von 1738 gemacht. Die gefundenen Mauerzüge wurden durch Kalksteinplatten sichtbar gemacht. (Vergleiche *Archäologisches und Historisches von der Kirche St. Peter und Paul in Obermumpf*, von R. BOSCH/H. R. BURKART, in *Vom Jura zum Schwarzwald 1956*, Heft 3, und Sonderdruck.)

Von weiteren wichtigeren *Grabungen* im Berichtsjahre sind zu erwähnen: römische Villa bei *Rekingen*, Notgrabung im Gelände des Schulhausneubaues unter Leitung von Dr. RUD. FELLMANN; Ausgrabung des Prätoriums im römischen Legionslager von *Vindonissa*, finanziert durch den Nationalfonds und geleitet von Dr. R. FELLMANN; teilweise Ausgrabungen der *Ruine Horen* bei Küttigen unter Leitung von K. HEID (Dietikon); Ausgrabung eines neolithischen Hockergrabes in Steinkiste in *Wettingen* unter Leitung von Dr. P. HABERBOSCH. In *Untersiggenthal* erforschte der Kantonsarchäologe mit Dr. R. FELLMANN ein La-Tène-Grab, das reichen Schmuck barg. Am Südhang des Brunnenberges (*Küttigen*) wurde eine Pflasterung freigelegt, die wahrscheinlich in römische Zeit zurückdatiert. – In *Oberrohrdorf* stieß man beim Kelleraushub für einen Neubau auf die dicke Brandschicht eines römischen Kohlenmeilers. – In *Zurzach* kamen beim Aushub für den Neubau des Kinos römische Funde und eine Reihung von zugehauenen Steinen zum Vorschein, die wahrscheinlich als Basen für Holzsäulen eines römischen Wäschehauses dienten. Leider war wegen der Baggerarbeiten eine systematische Forschung nicht möglich. – Ende November 1956 stieß man beim Aushub eines Grabens für die Wasserleitung der im Bau begriffenen Grastrocknungsanlage bei *Bußlingen* auf Reste eines römischen Brandgrabes. – Nördlich der Klosterkirche *Muri* wurden Mauer- und Skelettfunde gemacht. – In *Oberburg* (Windisch) stieß man auf mittelalterliche Grabstätten und fand beim Abbruch eines alten Bauernhauses Bauglieder einer karolingischen Kirche oder Kapelle. – Vereinzelt steinzeitliche Funde wurden gemeldet aus Buchs, vom Gönhard, aus Niederlenz (unweit einer 1956 festgestellten römischen Villa) und Lenzburg. – Mauerfunde in 8 bis 9 m Tiefe unter dem Schulhausplatz von Baden harren zum Teil noch der Deutung. – Im Theaterareal von Baden setzte Dr. P. HABERBOSCH seine römischen Forschungen fort.

Zu sehr interessanten Entdeckungen führten die in Verbindung mit der Renovation des Rathauses *Aarau* vom Kantonsarchäologen durchgeführten archäologischen Forschungen im *Turm Rore* (Wendeltreppe in der Mauerdicke, romanische Tore, Wehrlaube usw.). Vergleiche 1957.

1957

Bremgarten. Im Januar 1957 kamen anlässlich von Renovationsarbeiten in der Muttergottes-Kapelle rätselhafte Mauern zum Vorschein, die unter Leitung des Kantonsarchäologen zum großen Teil freigelegt und als Fundamente der alten Friedhofmauer, eines Ossariums und eines profanen Gebäudes bestimmt werden konnten. Die Keramikfunde wurden von K. HEID (Dietikon) bestimmt. – Als im Mai 1957 die Innenrenovation der St.-Anna-Kapelle in Angriff genommen wurde, kamen auch hier außerhalb der Kapelle Mauerzüge zum Vorschein. Ihre Erforschung führte in Verbindung mit der Untersuchung der Westmauer im Innern zur Erkenntnis, daß es sich um Reste eines abgebrochenen Beinhauses mit zwei Abteilungen und um die Fundamente der ältesten Friedhofmauer handelte. In der Ostmauer der Kapelle entdeckte man zwei Arkadenfenster aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (siehe Bericht 1958).

Mumpf. Die Renovation und Erweiterung der Pfarrkirche bot im Februar 1957 ebenfalls eine günstige Gelegenheit für archäologische Forschungen, welche die Feststellung des Grundrisses der romanischen Kirche und der Erweiterung in gotischer Zeit ermöglichten. (*Vom Jura zum Schwarzwald 1957*, Heft 1.)

Staufberg. Anlässlich der Außenrenovation der Kirche ließen wir durch partielles Abhacken des Verputzes im Mai 1957 nach alten Baubestandteilen suchen, wobei in der Nordfront des Schiffes zwei gekuppelte Fensteröffnungen aus frühgotischer Zeit gefunden und sichtbar gemacht wurden.

Herznach. Bei der Renovation der alten, wehrhaften Friedhofringmauer entdeckte man ein zugemauertes Tor und eine Mauernische. Bei der Nordwestecke der Kirche kamen Skelettreste mit dem Fragment eines alamannischen Skramasax zum Vorschein.

Mönthal. Die Innenrenovation der Kirche bot Gelegenheit zu interessanten Feststellungen zur Baugeschichte (zugemauerte Türe und Gewände der ältesten Fenster im Schiff, Wandtabernakel im Chor). Die Planaufnahmen besorgte Architekt E. BOSSERT in Brugg.

Veltheim. Bei den Fundationsarbeiten für das neue Pfarrhaus stieß man im Frühling 1957 auf Mauerzüge eines römischen Gutshofes. Eine Meldung erfolgte leider erst, als der Bagger einen Großteil zerstört hatte. Doch ließen sich später noch einige intakte Mauerzüge in Plan und Photo aufnehmen. Unweit des abgebrochenen alten Pfarrhauses fanden sich Reste eines römischen Baderaumes mit bemaltem Wandverputz und zwei Bleiröhren, die Dr. med. TH. KELLER in Schinznach-Dorf für das dort geplante Heimatmuseum überlassen wurden.

Lenzburg. Als in einer Schachtwand beim Bau des großen Wasserreservoirs der Stadt Lenzburg von dem Bezirksschüler FREDY HUBER eine auffällige Steinsetzung entdeckt und dem Kantonsarchäologen gemeldet wurde, ließ dieser die zum großen Teil noch erhaltene, sehr sorgfältig mit Steinen ausgelegte prähistorische Grube durch zwei bis drei Bezirksschüler unter seiner Aufsicht ausgraben, wobei stein- und bronzezeitliche Funde gemacht wurden (Publikation in den *Lenzburger Neujaarsblättern 1958* und *Heimatkunde aus dem Seetal 1958*).

Niederlenz. Im Aushub für einen Neubau entdeckte bronzezeitliche Keramik veranlaßte den Aushub eines Sondierschachtes, in dem man tatsächlich auf die Steinsetzung einer bronzezeitlichen Wohnstätte stieß und zahlreiche Keramikfunde machte, die ins Heimatmuseum Lenzburg gelangten. Auch hier betätigten sich drei Bezirksschüler.

Küttigen. Die Historische Vereinigung des Bezirks Aarau ließ im Mai 1957 unter Leitung von K. HEID die Ausgrabung der *Burgruine Horen* zu Ende führen und das Mauerwerk mustergültig konservieren (Publikation in den *Aarauer Neujahrsblättern* 1958).

Aarau. Im Berichtsjahr wurden die archäologischen Forschungen im Turm Rore zu Ende geführt. Dank dem Entgegenkommen des Stadtrates von Aarau konnten verschiedene alte Baubestandteile sichtbar gemacht werden. (Vergleiche R. BOSCH, Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen im Turm Rore, in der Gedenkschrift *Das Rathaus zu Aarau in Gegenwart und Vergangenheit*, Sonderdruck.)

Eine in Verbindung mit den Renovationsarbeiten im Altersasyl im November 1957 vorgenommene Ausgrabung im Glätterraum führte zur Entdeckung eines unbekanntes Kellerraumes, eines Kaminschachtes und der Pfeilerfundierung eines Ofens aus dem 16. Jahrhundert.

Seon. Da am Laubsberg, wo im Mittelalter eine Kapelle mit Bruderhaus stand, schon verschiedentlich Mauerfunde gemacht wurden, ließ die Kommission für Heimatkunde von Seon unter Leitung des Kantonsarchäologen den Boden an zwei Stellen wieder öffnen. Dabei stieß man auf die Umfassungsmauer eines ehemaligen Friedhofs und Skelettreste. Es sind weitere Ausgrabungen vorgesehen.

Oberkulm. Im Murhübel, wo schon in alter Zeit römische Ruinen freigelegt wurden, stieß E. FÄS, der im Hinblick auf einen Hausbau die Bodenbeschaffenheit untersuchen wollte, auf römische Mauern und Gemächer, die der Kantonsarchäologe am 26. August 1957 besichtigte. Wir befürworteten eine systematische Grabung, da offenbar bei den früheren Ausgrabungen nicht der ganze Gebäudekomplex erfaßt wurde.

Eiken. In einem Acker an der nach Laufenburg führenden Straße förderte der Pflug zahlreiche große Steine zum Vorschein. Es handelt sich, wie eine von Bezirksverwalter A. ROHRER vorgenommene Sondierung ergab und ein Augenschein vom 21. November 1957 bestätigte, um die 50 m lange Mauer eines Holzschopfes neben einem alten Kohlenmeiler. – Ein von Gras überwachsener Eisenschlackenhaufen in der Bleien östlich der Bahnlinie zeugt von einem ehemaligen Hochofen (Rennofen).

Hausen. Im Oktober 1957 entdeckte man beim Aushub eines Kanalisationsgrabens einen unterirdischen Stollen und darüber eine Grube mit römischen Funden. Es könnte sich um eine römische Wasserleitung handeln, die zu einem bis dahin noch unbekanntes Gebäude führte.

Unterkulm. Beim Fundamentaushub für einen Neubau stieß man westlich der Bandfabrik auf eine römische Brandschicht. Mauern fanden sich keine.

Mellingen. Beim Aushub einer Grube in der Sägerei von M. FREY entdeckte man im Januar 1957 eine einst zur Reuß führende, wahrscheinlich römische Holzrampe.

Brugg. Bei den Erweiterungsarbeiten des Effingerhofes stieß man im April 1957 auf eine der ehemaligen Stadtmauer vorgelagerte Mauer von 1,30 m Dicke.

Seengen. Westlich des Pfarrhauses wurde ein römischer Mauerzug freigelegt.

Dintikon. Im Februar 1957 stieß man beim Aushub einer Jauchegrube auf eine 1,20 m dicke Mauer, bei der sich römische Leistenziegel befanden.

Villmergen. Im Unterdorf fanden sich in einem Kanalisationsgraben zwei beigabenlose Skelette, die leider durch den Bagger zum Teil zerstört waren. Die Knochen wurden dem Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau übergeben.

Eiken. Ein im Frühling 1957 am Nordwestausgang des Dorfes gefundenes Skelett konnte auf Grund des Fundes eines Uniformknopfes als ein französisches Soldatengrab aus dem Jahre 1799 bestimmt werden.

Hilfikon. Bei Grabarbeiten für die Telephonverkabelung stieß man beim Schloß auf Fundamente einer früheren Ringmauer. Leider unterblieb eine Meldung, so daß keine weiteren Untersuchungen vorgenommen werden konnten.

Rohr. Anfangs August 1957 wurde für die Ausstellung *Die Schweiz in römischer Zeit* in Basel ein Stück des römischen Straßenwalles sorgfältig herausgenommen und nach Basel transportiert. Funde wurden keine gemacht.

Vor- und frühgeschichtliche Funde wurden gemeldet aus Lenzburg (Goffersberghöhe und Lindfeld), Suhr, Oberentfelden, Ruppenswil, Baldingen, Gränichen, Buchs, Teufenthal, Niederrohrdorf, Zurzach, Veltheim (bronzezeitliche Funde im römischen Schutt), Boniswil usw. Sie sind zum Teil der Aufmerksamkeit von Bezirksschülern zu verdanken, die für die Urgeschichte ein lebhaftes Interesse zeigen. Wir können daraus den Schluß ziehen, daß unsere Gegend in prähistorischer Zeit viel dichter besiedelt war, als bis dahin angenommen wurde.

1958

Vorbemerkung. Ende Juli 1958 erlitt der Kantonsarchäologe einen Unfall, der einen Spitalaufenthalt von vier Wochen mit anschließender Hauspflege von einigen Wochen zur Folge hatte. Soweit sich dies als notwendig erwies, übernahm Dr. R. MOOSBRUGGER, Konservator des Vindonissa-Museums in Brugg, seine Funktionen. Vom 1. Januar 1959 an wird er offiziell das Amt eines Kantonsarchäologen übernehmen.

Villigen. Nördlich des Dorfes stieß man im Januar 1958 beim Aushub eines Wasserleitungsgrabens auf die Überreste eines bis dahin vollständig unbekanntes römischen Gebäudes. Durch weitere Ausgrabungen, die infolge der kalten Witterung sehr beeinträchtigt waren, konnten verschiedene, zum Teil heizbare Räume freigelegt werden. Es muß sich um eine große römische Villa handeln. Die Planaufnahmen besorgte O. LÜDIN, die Photoaufnahmen und den Grabungsbericht OSKAR WIDMER, Elektrotechniker in Villigen.

Oberentfelden. Im Auftrage der Suhrentaler Vereinigung für Heimatkunde leitete Dr. EGON GERSBACH vom 3. März bis 6. April 1958 eine weitere Etappe der Freilegung des großen römischen Herrenhauses, wobei es gelang, den Grundriß eines relativ großen, selbständigen Badegebäudes zu erfassen, das 15 m abseits der südlichen Schmalseite des Herrenhauses auf einer künstlich geschaffenen Hangterrasse errichtet wurde. Trotz dem schlechten Erhaltungszustande der Mauern gelang die Bestimmung der Räume und der Nachweis von zwei Bauetappen. Die Funde bestätigten die bereits früher getroffene Feststellung, daß der Hof über die Zeit der Alamannenstürme im 3. Jahrhundert hinaus noch bewohnt war. (Publikation: *Ur-Schweiz* 1958, Nr. 3.)

Gontenschwil. Anlässlich der Innenrenovation der Kirche konnte durch Ausgrabung unter der Chorstufe die Ostmauer der ältesten Kirche, die aus einem Rechteck ohne eingezogenen Chor bestand, festgestellt werden.

Zofingen. Beim Aushub eines Grabens bei der Färberei AG in Zofingen stieß man auf die Fundamente eines turmartigen römischen Gebäudes, das im Juli unter Leitung von Frl. SILVIA EICHENBERGER, Sekundarlehrerin in Seengen und Studentin der Urgeschichte, erforscht wurde, wobei noch ein anschließender Mauerzug gefunden wurde. Es muß sich um einen Torturm mit einem Teil der Umfassungsmauer des Ökonometraktes der 1826/27 ausgegrabenen römischen Villa handeln, deren Mosaikböden seinerzeit sichtbar gemacht wurden.

Eiken. Im April und Oktober wurden unter Leitung des Anthropologen Dr. E. HUG Sondiergrabungen in dem schon seit über dreißig Jahren bekannten alamannischen Gräberfeld östlich von Eiken vorgenommen, bei denen drei noch erhaltene Gräber erforscht und auch Beigaben geborgen werden konnten. Die Skelette werden im Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau konserviert.

Ammerswil. Im April 1958 konnten nach Entfernung des Bodens in der Kirche Ausgrabungen vorgenommen werden, bei denen unter der Chorstufe von 1640 die Ostmauer der romanischen Kirche gefunden wurde. Die Kirche des 13. Jahrhunderts hatte (ähnlich wie Gontenschwil) keinen eingezogenen Chor, sondern bildete ein Rechteck von 15 m Länge und 8 m Breite.

Gränichen. Beim Aushub eines Wasserleitungsgrabens im Pfrundweg unweit des Pfarrhauses stieß man auf verschiedene Reste von Fundamentmauern, einen Tonplattenboden, vereinzelte Gräber des ehemaligen Friedhofs und den mächtigen Schwellenstein des ehemaligen Friedhofs. Da in dieser Gegend die 1661 abgebrochene alte Kirche gestanden haben muß, wurden – soweit dies damals möglich war – weitere Ausgrabungen vorgenommen, die folgende Resultate zeitigten: Der westliche Abschluß der alten Kirche konnte mit Sicherheit festgestellt werden (äußere Breite des Kirchenschiffes 7,9 m). Die Kirche war (im Gegensatz zum Pfarrhaus und zum ehemaligen Beinhaus) ziemlich genau nach Osten orientiert. An die Westmauer schloß sich eine Vorhalle mit Tonplattenboden. Ein an die Nordwestecke der Kirche anschließender, in nördlicher Richtung verlaufender Mauerzug muß römischen Ursprungs sein (Ökonometgebäude des großen Gutshofes südlich der heutigen Kirche?). – Hinter der Friedhofschwelle fanden sich die Tuffsteinlager eines Balkenrostes über einer 1,20 m tiefen, ausgemauerten Grube. Es handelt sich um die Reste eines mittelalterlichen «Beinbrechers», der den Friedhof vor dem Betreten durch Schweine und andere Tiere schützte. Der etwa 3½ Tonnen schwere Schwellenstein wurde herausgenommen und vor dem ehemaligen Beinhaus (seit der Reformation Speicher) deponiert. – Die Knochen in der Grube müssen nach Aufgabe des Beinhauses hier beigesetzt worden sein. – Weitere, im Süden der ehemaligen Kirche gefundene Fundamente sind wahrscheinlich Reste von Friedhofmauern. – Als wichtiger Fund ist das Fragment eines mittelalterlichen Weihwasserbeckens zu erwähnen. – Unweit des Pfarrhauses fanden sich zahlreiche Backsteine, Reste einer Glockengußform von 1639. – Es ist geplant, später auch die übrigen Fundamente der alten Kirche und des Turmes im Pfarrgarten zu erforschen.

Kaiseraugst. Da die Gemeinde die Instandstellung und Teerung des Weges längs der südlichen Kastellmauer vorhatte, wurden unter Leitung von Professor LAUR und K. HÜRBIN die von Gras und Gestrüpp überdeckten Reste der Kastellmauer vom Turm 3 über den Turm 4 bis zur Liegenschaft des Restaurants «Zum Löwen» freigelegt. Dabei fand man östlich neben Turm 3 eine der bekannten Schlupfportalen, den Innenrisalit des

Turmes 4 und schließlich in den beiden untersten Quaderschichten des Fundamentes den Torso einer Venusstatue mit Brustbinde und einen Sandsteinquader mit der arg verstümmelten Darstellung von zwei übereinanderliegenden Tempeln. Diese Funde kamen als Depositum des Kantons Aargau im Römermuseum in Augst zur Aufstellung. Der Verlauf der Mauer wurde hier mit Handquaderschichten angedeutet und das höher gehende Mauerwerk beim Turm 4 konserviert. Damit ist die ganze Strecke vom Südtor bis zur Südwestecke instand gestellt. – Beim Westtor des Kastells legte die Gemeinde nach dem Abbruch des auf der Mauer sitzenden Wohnhauses Schmid ein Trottoir an und stieß dabei auf das Fundament des Turmes 11 neben dem Westtor, der ganz ausgegraben und ausgemessen wurde. Hier bestätigte sich die letztes Jahr gemachte Feststellung, daß die Türme in Kaiseraugst viereckig waren. Die Sichtbarmachung – so weit dies möglich ist – und Konservierung dieses Teils der Westmauer soll später ausgeführt werden (*23. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica*).

Windisch. Bei den Fundamentierungsarbeiten für den Bau des Kindergartens im Unterdorf stieß man auf ein römisches Gebäude, das – so weit dies möglich war – von der Gesellschaft Pro Vindonissa unter Leitung von Lehrer AD. SCHNEIDER erforscht wurde.

Biberstein/Küttigen. Unter der Oberleitung von Bezirkslehrer Dr. A. LÜTHI (Aarau) führten die archäologisch geschulten jungen Graphiker TINO REISS und KURT SUTER von Aarau vom Frühling bis Spätherbst an zahlreichen freien Tagen Ausgrabungen auf der Höhe des Hombergs unweit der Staffelegg aus, wo das aus Bruchsteinen bestehende Fundament eines wahrscheinlich prähistorischen Baues und rätselhafte, sicher künstliche Steinsetzungen erforscht wurden, die auf eine kultische Anlage schließen lassen. Diese Forschungen sind noch nicht abgeschlossen.

Tegerfelden. Im Mai 1958 kam die letzte Etappe der von der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach betreuten Freilegung der Burgruine Tegerfelden unter der Leitung von Postverwalter K. HEID (Dietikon) im Südwesttrakt der Burg zur Durchführung. Man fand den Mauerausbruch aus der Zeit der Eroberung der Freiherrenburg, ferner schön erhaltene Becherkacheln, eine eiserne Lanzen Spitze, Keramik usw.

Bremgarten. Im Herbst 1958 kamen nach der Entfernung des Außenverputzes an der St.-Anna-Kapelle verschiedene alte Baubestandteile zum Vorschein, die im Plane aufgenommen wurden und eine Rekonstruktion des ältesten Baues der Beinhauskapelle ermöglichten (*Bremgarter Neujahrsblatt 1959*).

Lenzburg. Eigenartige, offensichtlich künstliche Eintiefungen am Rande der Kiesgrube unweit der Strafanstalt veranlaßten uns, im Oktober 1958 Sondierungen durchzuführen, die von Dr. R. MOOSBRUGGER (Brugg) geleitet wurden und eine ganze Anzahl prähistorischer Funde ergaben. Der Grabungsbericht mit Plänen und Photos liegt im Heimatmuseum Lenzburg.

c) *Verschiedenes*

1955

Römische Funde, die ein privater Ausgräber in Remetschwil gemacht hatte, wurden dem Museum Baden übergeben. – Am 8. November hielt der Kantonsarchäologe im Haushaltungslehrerinnenseminar Bern einen Lichtbildervortrag über alte Bauten und Ausgrabungen im Seetal und am 8. Dezember im Schoße des Chlaus-Treffens der Ge-

meindeammänner und Gemeindeschreiber des Bezirks Lenzburg in Lenzburg einen Kurzvortrag über die Revision der Verordnung über den Schutz von Altertümern und Baudenkmalern von 1943.

1956

Nach dem Abschluß der Konservierungsarbeiten an der Ruine des frühchristlichen Kultgebäudes und Taufbassins auf dem Kirchlibuck Zurzach und der angrenzenden Kastellmauer fand am 10. Juli 1956 die offizielle Übergabe an den Gemeinderat Zurzach statt, der sich für den Unterhalt der Anlage verpflichtete. – Am 14. September 1956 wurde auf dem Ausgrabungsplatz Kestenbergr eine steinerne Orientierungstafel angebracht. – An der vom 22. bis 25. Oktober 1956 im Seetal abgehaltenen heimatkundlichen Konzentrationswoche des Lehrerseminars Wettingen beteiligte sich der Kantonsarchäologe mit Vorträgen, Demonstrationen und Führungen. – Als Vertreter des Kantons Aargau im Stiftungsrat Pro Augusta Raurica nahm er an dessen Sitzungen teil. – Bei der Neugestaltung der urgeschichtlichen Abteilung des Museums für Natur- und Heimatkunde in Aarau wurde er zur Beratung beigezogen. – Als Mitglied der Kartographischen Kommission beteiligte er sich an den Vorbereitungsarbeiten für die neue Schulwandkarte des Kantons Aargau und als Mitglied der Filmkommission an den Beratungen über die Aufnahme und die Textgestaltung des von der Firma Dorta-Film AG in Luzern aufgenommenen Aargauer Farbenfilmes, der im Ausland für unseren Kanton werben soll.

1957

Der Kantonsarchäologe besichtigte die reichhaltige steinzeitliche Sammlung VILLIGER in Bremgarten und wirkte beratend mit bei der Neuordnung der prähistorischen Funde im Heimatmuseum Aarburg durch den Seminaristen URS ERNI sowie der Schulsammlung in Sarmenstorf. – Die zum Teil von ihm gesammelten Altertümer, die für das Bauernmuseum in Wohlenschwil nicht benötigt wurden, übergab er mit dem Einverständnis des Stiftungsrates Dr. med. TH. KELLER in Schinznach-Dorf für das dort geplante Heimatmuseum. – In der kulturellen Beilage «Erbe und Auftrag» des *Aargauischen Volksblattes* veröffentlichte er im Frühling 1957 den illustrierten Aufsatz «Was man bei Kirchenrenovationen entdecken kann», von dem 1958 im Auftrage der Erziehungsdirektion und des Aargauischen Heimatverbandes ein Sonderdruck erschien. – Vorträge über die Kirchengrubungen im Aargau hielt der Kantonsarchäologe am 29. Januar im Schoße der Vereinigung für Natur und Heimat Lenzburg und Umgebung und am 12. Mai an der Generalversammlung der Suhrentaler Vereinigung für Heimatkunde. Auch wurde er für mehrere Führungen auf dem Schloß Lenzburg verpflichtet. Als Vertreter des Kantons Aargau nahm er an den Sitzungen der Stiftung Pro Augusta Raurica in Basel und an der Einweihung des Museums in Augst teil.

1958

In Obersiggenthal wurde eine Bronzemünze des Agrippa gefunden. – Eine sehr schöne neolithische Hammeraxt, vor etwa zehn Jahren von Baumeister GRUNDLER in Gränichen gefunden, wurde der Sammlung vor- und frühgeschichtlicher Altertümer in Brugg

abgegeben (publiziert in der *Ur-Schweiz* 1958, Heft 2). – Bronzefunde aus Eiken, die schon vor vielen Jahren gemacht wurden, gelangten nun in den Besitz des Fricktalischen Heimatmuseums in Rheinfelden. – Der Bezirksschüler WALTER LABHART (Buchs) meldete Funde von Silices und prähistorischer Keramik aus Buchs, Gränichen, Oberentfelden, Unterentfelden und Aarau, der Bezirksschüler FREDY HUBER (Lenzburg) solche aus Staufen, Seon, Rapperswil und Lenzburg, Herr C. BINDER solche aus der Gegend von Rekingen und Baldingen. – Wenn es sich auch zum Teil um Streufunde handelt, so deuten doch zahlreiche Funde aus der gleichen Gegend auf prähistorische Siedlungen. Es kann daraus mit Sicherheit auf eine viel dichtere Besiedlung des aargauischen Mittellandes geschlossen werden, als bisher angenommen wurde. – Am 2. März 1958 hielt der Kantonsarchäologe an der Generalversammlung der Historischen Vereinigung Wynental einen Lichtbildervortrag über die Resultate der neuen Ausgrabungen im Aargau. – Im April besichtigte er die anthropologischen Arbeiten von Dr. E. HUG im Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau. Er konnte sich dabei von der Notwendigkeit wissenschaftlicher Skelettuntersuchungen alter Gräber überzeugen. – Am 20. Mai 1958 besichtigte Professor SCHAFFRAU aus Wien die Stuckfragmente aus der Kirche Suhr, die er ins 5. Jahrhundert datierte. Sein schriftliches Gutachten steht noch aus. – Ein am Hiltiberg von MAX ZURBUCHEN gefundenes Steinbeilchen wurde dem Historischen Museum Baden übergeben. – Im Walde Biswind bei Seon kamen bei einer Waldpflanzung römische Ziegelbruchstücke zum Vorschein. – Ein beim Erdaushub für die neue Turnhalle in Dürrenäsch zutage getretenes ausgedehntes Steinbett erwies sich als natürliche Bildung. – Ein in Wittnau gefundenes alamannisches Grab wurde von A. SENTI (Rheinfelden) aufgenommen. – In Hirschthal legte Lehrer E. HUBACHER eine römische Mauer frei, von der er einen Plan erstellte. – Im Steinbrüchli Lenzburg wurde ein alter Wasserverteilstock gefunden, von dem das Stadtbauamt einen vorzüglichen Plan und Zeichnung erstellte. Er wird vorläufig im Städtischen Baumagazin aufbewahrt. – Zwei schmale, mit Eisenbändern armierte Betonmüerchen, die im Garten des reformierten Pfarrhauses von Mellingen freigelegt wurden, scheinen zu einer alten Feldgrube gehört zu haben. – Der Kantonsarchäologe vertrat den Kanton Aargau an den Sitzungen der Stiftung Pro Augusta Raurica.

R. BOSCH

Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege 1955 bis 1958

I. Die neue Denkmalschutzverordnung

Der Regierungsrat des Kantons Aargau erließ am 23. Mai 1958 eine neue Denkmalschutzverordnung. Die bisherige Rechtsgrundlage – die Verordnung vom 14. Mai 1943, einer der frühesten Erlasse dieser Art in der Schweiz – hatte sich im allgemeinen bewährt, doch erschwerten einige Härten der Formulierung in zunehmendem Maße die Eintragungen in das Schutzverzeichnis. Als Denkmalpfleger darf der Staat nicht in der Polizistenuniform auftreten. In jedem einzelnen Fall der Praxis hängt der Erfolg davon ab, ob der Staat nur verbietet, befiehlt und Mehrkosten verursacht oder ob er auch rät, hilft und anerkennt. Seine Verpflichtungen sind in der neuen Verordnung klarer umschrieben, zum Schutze des Bürgers. Ein Anrecht auf unentgeltliche fachliche Beratung

und – unter besonderen Bedingungen – auf Subventionen, ferner Bestimmungen über die Entschädigungspflicht des Staates bei schweren Eigentumsbeschränkungen und die Erweiterung des Beschwerderechts machen nun das Servitut des Denkmalschutzes erträglicher. Die neue Fassung ist milder und demokratischer, ohne an Wirksamkeit eingebüßt zu haben. Der Denkmalschutz soll bestenfalls nicht als Zwang, sondern als Auszeichnung gelten. Mobile Kunstwerke in privatem Eigentum sind in der neuen Verordnung ausgenommen; der Umgebungsschutz ist nach Möglichkeit berücksichtigt. Wo nichts anderes vermerkt ist, steht ein Objekt als Ganzes unter Schutz. An der Revision beteiligten sich die Herren Direktor H. HALLER, Dr. R. BOSCH, Dr. P. SCHAUB und der Denkmalpfleger, ferner als Begutachter Herr Oberrichter Dr. G. BUSER †. Den Entwurf beriet in einmaliger Lesung die Kantonale Kommission für Denkmalpflege.

Mit der neuen Verordnung sandte die Erziehungsdirektion einen von der Denkmalpflege geschaffenen, illustrierten Werbe- und Aufklärungsprospekt an die Eigentümer der geschützten Denkmäler, ferner an die Pfarrämter, die Gemeinden, die Grundbuch- und Bezirksamter, die Mitglieder des Großen Rates, die Rektorate aller Schulen und die im Kanton tätigen Architekten.

II. Finanzprobleme

Nach wie vor steht der Denkmalpflege ein Jahreskredit von 25 000 Franken zur Verfügung; er muß sowohl für die Betreuung der geschützten Bauten als auch für die Durchführung von Grabungen genügen. Diese in Baubelangen äußerst bescheidene Summe ist mit den aktuellen Aufgaben der Denkmalpflege – jährlich etwa vierzig Restaurierungen – in keiner Weise mehr in Übereinstimmung zu bringen. Glücklicherweise läßt der Regierungsrat den Lotteriefonds als breitbeinigen Lückenbüßer einspringen; ihm sind, wie unten im einzelnen ausgeführt wird, alle erklecklichen Beihilfen zu verdanken. Zieht man die Leistungen des Bundes, nunmehr jährlich 1,5 Millionen Franken, in Vergleich, so kann sich der Staat, dem doch die Kulturpflege obliegt, nicht anders als beschämt fühlen; bereits liegen kritische Fälle vor, in welchen der Bund höher subventioniert als der Kanton. Eine Botschaft an den Großen Rat zur Unterstützung einiger großer Renovationen aus ordentlichen Mitteln – ähnlich den Aufgaben des Hochbauamtes – vermochte trotz einem Rechtsgutachten von Professor NEF die neunmal kluge Staatsrechnungskommission nicht zu passieren. So pulst auch in dieser Kulturabteilung des Kulturkantons, wie in der Kunstdenkmälerinventarisierung, weiterhin weniger Staats- als Lotterieblut.

Indessen ist die Denkmalpflege als ein kantonales Amt seit 1957 in den ordentlichen Staatshaushalt eingeordnet.

III. Das Denkmälerverzeichnis

Bis 1952 wurden auf Antrag des Kantonsarchäologen, Dr. R. BOSCH, bzw. der Altertümerkommission, die erhaltenswerten Denkmäler in den Bezirken Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, Kulm, Laufenburg und Zofingen, insgesamt rund 500 Objekte, vom Regierungsrat unter Denkmalschutz gestellt. Bei der Bearbeitung des Bezirks Lenzburg häuften sich die Einsprachen derart, daß man 1955 die neue Fassung der Verordnung abzuwarten beschloß. Seitdem diese vorliegt, wurde die Liste des Bezirks Lenzburg bereinigt. In der Folge sollen nach einer Dringlichkeitsordnung der Flecken

Zurzach, die Stadt Rheinfelden, die Gemeinde Muri, anschließend die Landgemeinden dieser drei noch ausstehenden Bezirke erfaßt werden. Die Denkmalpflege schätzt es, daß Herr Dr. BOSCH dieser schwierigen Aufgabe treu bleibt und das Schutzverzeichnis des Kantons nach spätestens zwei Jahren abzuschließen hofft.

Aus der Liste mußten folgende Objekte entlassen werden: Birrwil, Pfarrhaus (abgebrochen); Reitnau, «Schlöbli»; Rohr, Haus Nr. 49 an der Hauptstraße (abgebrochen, Wendeltreppe zu weiterer Verwendung sichergestellt); Thalheim, Schloßscheune Schenkenberg, Anteil A; Unterkulm, Gasthof zum «Bären» (abgebrochen); Veltheim, Pfarrhaus (abgebrochen). Demnach wurden dem modernen Straßenbau zwei Gebäude geopfert (und die Verkehrssanierung in Baden wird weitere fordern); die beiden genannten, schlichten Pfarrhäuser mußten praktischeren Neubauten weichen. Den schwersten Verlust dieser Jahre erlitt der Denkmälerbestand durch den Abbruch des 1822 erbauten, klassizistischen Rauberhauses in Brugg, an dessen Stelle nun ein Warenhaus erstet – Handelsstadt, über alte Landhäuser hinauswachsend; ein Epilog in den *Brugger Neujahrsblättern 1958* würdigt das verschwundene Jugendwerk HANS KONRAD STADLERS. Hingegen konnte der hölzerne Speicher Nr. 232 in Murgenthal gerettet werden; er hat inzwischen in der Baugruppe des Hofes von Liebegg eine neue Heimat gefunden.

IV. Organisation und Personelles

Jahrzehntelangen Erfahrungen in Österreich, Bayern, Baden usw. folgend, faßt die Erziehungsdirektion die Pflege historischer Kunst – unter Ausschluß der Kantonalen Kunstsammlung – unter dem einen Dach der Denkmalpflege zusammen: das wissenschaftliche Inventar der Kunstdenkmäler, die praktische Bau- und Kunstpflege und, seit 1956, auch die Kantonale Historische Sammlung. Die gemeinsame Betreuung dieser drei Sparten hat sich wiederholt bewährt, u. a. bei Entdeckungen, Grabungen, Restaurierungen, Neuerwerbungen. In der Nachfolge der Altertümer- und der Kunstdenkmälerkommissionen steht nun die – aus deren Fusion entstandene – Denkmalpflegekommission mit Historikern, Architekten und angesehenen Vertretern des öffentlichen Lebens in schwierigen Fällen als Fachorgan zur Verfügung.

Die Geschäftsführung der Denkmalpflege besorgte seit dem Frühjahr 1957 Herr Dr. P. FELDER, vorher der Berichterstatter, der in der Folge mit andern Aufgaben praktischer, organisatorischer und wissenschaftlicher Art beschäftigt war.

Alle bedeutenderen Renovationen wurden jeweils nach Abschluß in der Tages-, die wichtigsten auch in der Fachpresse angezeigt, um das Interesse der Öffentlichkeit und den Stolz der Eigentümer zu wecken. Führungen und Vorträge brachten weitere Kreise in Kontakt mit den Aufgaben der Denkmalpflege. Die wirksamste Werbung aber geschieht durch geglückte Restaurierungen; zumal in Altstädten kam es wiederholt zu wahren «Kettenreaktionen». Die denkmalpflegerische Handbibliothek wurde um etliche Bände, Zeitschriften und Separata aus dem In- und dem Ausland bereichert; ein Sachregister erleichtert die Benützung. Im Mai 1957 konnte der Berichterstatter den «Congrès international des architectes et techniciens des Monuments Historiques» in Paris und Umgebung besuchen und dort wichtige Anregungen holen. Auch das Studium interessanter italienischer Restaurierungen kam einheimischen Arbeiten wiederholt zugute.

Wiederum durfte sich der Denkmalpfleger einer ungetrübten Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, besonders den Herren Professor L. BIRCHLER und Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, mit dem Kantonsarchäologen und dem Heimatschutz erfreuen. Nicht wenige Unternehmungen wären ohne dieses kräftige Vielgespann nie vom Fleck gekommen. Mit den schweizerischen Kollegen hat sich ein angenehmer, unorganisierter Kontakt ergeben.

Als neues Instrument für die Alltagspraxis wird zurzeit eine Bildsachkartothek aufgebaut. Dieses in der Schweiz offenbar erstmals versuchte *Reallexikon in Bildern* soll in chronologischer und regionaler Ordnung die wichtigsten Stichworte der denkmalpflege-rischen Arbeit dokumentieren, z. B. Empore, Vorzeichen, Portal, Orgelprospekt, Maßwerk, Zifferblatt, Altar, Dachreiter, Lukarne, Schaufenster, Steinbearbeitung usw. Der historischen Struktur des Kantons Rechnung tragend, wird man sich bemühen, den aargauischen Bestand durch Bildmaterial aus den Nachbarkantonen zu ergänzen. Die Bearbeitung, nach Maßgabe der Dringlichkeit erfolgend, ist Herrn F. BUHOFER anvertraut.

V. Renovationsarbeiten in den Jahren 1955 bis 1958

Nachstehend sind die wichtigsten Unternehmungen, bei denen die Denkmalpflege beratend oder leitend beteiligt war, registriert, unter Ausschluß der Objekte von untergeordneter Bedeutung und der bloßen Unterhaltsarbeiten. Die mit F. bezeichneten Angaben stammen von Dr. P. FELDER, die mit M. bezeichneten vom Berichterstatter. Der Aufwand ist etwa daran zu ermessen, daß für ein kleineres Objekt wie die Loretokapelle in Bernau 12 Beratungen an Ort und Stelle und 35 gutachtliche und briefliche Äußerungen nötig waren.

a) Ehemalige Klöster

1. Sakralbauten

Muri, Klosterkirche und Kreuzgang. Aus den vierjährigen Restaurierungsarbeiten von 1953 bis 1957, einem Gemeinschaftswerk von Kirchgemeinde, Staat Aargau und Bund, geht die Klosterkirche wieder als eines der bedeutendsten Gesamtkunstwerke der barocken Schweiz hervor, und der heimgekehrte Scheibenzyklus im Kreuzgang hat als Ganzes nicht seinesgleichen.

Nach der Teilrenovation des Innern erfuhr der *Außenbau* der Klosterkirche eine umfassende Erneuerung. Die Abfolge von romanischem Chor und Querhaus, barockem Kuppeloktagon und romanisch-spätgotischer Doppelturmfassade wurde im Sinne des Barocks als eine gewachsene Einheit höherer Ordnung respektiert, unter Verzicht auf die Präparierung eines Archäologenmodells im Maßstab 1:1 (Probe der romanischen Mauertechnik: am Südturm; Baunähte und Verlauf früherer Maueröffnungen mit feinen Linien markiert). Neuer Verputz in Weißkalktechnik, Tür- und Fensterrahmen größtenteils ersetzt (auch die Schallöcher des Nordturms, nach dem Vorbild der alten Kirche in Boswil), neues leichteres Zifferblatt am Südturm (nach Spuren auf älterer Verputzschicht), Sanierung der Dächer.

Die Restaurierung des *Kreuzgangs* kommt einer eigentlichen Rettung gleich, schien doch vor 1953 der vollständige Verfall unwiderruflich. Von den 19 Fenstermaßwerken – fein gearbeiteten, phantasievollen Steinmetzgebilden der spätesten Gotik um 1534 – mußten die meisten ersetzt bzw. neu geschaffen werden. Decken der drei Kreuzgangflügel erneuert, unter Wahrung ihrer Verschiedenartigkeit; Neuordnung der Zugänge.

Sichtbar gemachte Funde: zwei romanische Zwillingsfenster zum ehemaligen Kapitelsaal, zierliches Säulchen aus derselben Epoche, reich ornamentierter Renaissance-Türrahmen, spätgotisches Maßwerkfenster (alle im Ostflügel); zwei figürlich skulptierte Schlußsteine (im Museum). Die Loretokapelle – Teil des ehemaligen Nordflügels – wurde als «domus Lauretana» wiederhergestellt, aber zum Kreuzgang hin mit einem Holzgitter optisch geöffnet. Auch die Sakristei, am Ostflügel, ist restauriert; Erneuerung der entdeckten barocken Wandmalereien und der reichgegliederten Schränke. – Die Krönung erfuhren diese Arbeiten durch die Rückführung der *Glasmalereien* aus ihrer über hundertjährigen Aarauer Evakuierung. Als einheitliche zyklische Großkomposition, innerhalb des zugehörigen Rahmen- und Bauwerks, hat die Freiamter Folge keinen Vergleich zu scheuen; hier ist ein Gesamtkunstwerk von internationalem Rang wiedererstand. In Abfolge und Anordnungsweise sind die 19 Maßwerkfenster mit ihren 57 Kabinettscheiben – größtenteils das Werk des Zürcher Glasmalers KARL VON EGERI aus den Jahren 1554 bis 1558 – heute wieder montiert wie vor 1841, gemäß einer Beschreibung von BEAT FIDEL ZURLAUBEN, 1765, und einem Aquarell von LUDWIG VOGEL um 1830. Maßwerk- und Kabinettscheiben bilden nun wieder einen zusammenhängenden «Teppich»; darunter Mondscheibenverglasung. Feste Montierung mit hofwärts vorgesetzten Schutzgläsern. Neuaufstellung und Restaurierung durch die Firma Süß und Glasmaler F. DOLD, Zürich. – Leitung: Architekt W. BOSSHARD, Zürich. Eidgenössische Experten: Prof. Dr. LINUS BIRCHLER, ETH Zürich, und Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau. Bundesbeitrag: 167 000 Franken; Staatsbeitrag: 208 500 Franken. – *Aargauer Tagblatt*, 31. August 1957; *Der Freischütz*, 2. September 1957; *Atlantis*, 1956, H. 12 (JENNY SCHNEIDER, Die Scheiben des Kreuzganges von Muri). M.

Wettingen, ehemaliges Zisterzienserkloster (Lehrerseminar). In der Klosterkirche mußte der Hochaltar, dessen Holzteile bedrohlich verwurmt und in den Vergoldungen und Fassungen verdorben waren, demontiert und restauriert werden: Entwurmung, Festigung, teilweise diskrete Neuvergoldung im Interesse der Gesamtwirkung, Inkarnatpartien weitgehend neu gefaßt. Abts- und Priorsitz im Chor wurden derselben Behandlung unterzogen. Restaurator: HANS THALMANN, Baden/Zürich. – Den zwei Flügeln des Orgelgehäuses – Tafelmalereien mit dem hl. Christophorus und einer Zisterzienser-Ernteszene in Landschaften – und dem auf Stein gemalten Christus-Zyklus von dem 1954 wiederentdeckten Renaissance-Lettner von etwa 1600 ließ der Berner Restaurator HANS A. FISCHER eine sorgfältige Restaurierung angedeihen. – Zu einem bedeutenden Gewinn führte die Wiederherstellung des Parlatoriums. Die zweischiffige, kreuzgewölbte Renaissance-Säulenhalle von 1599/1600 erweist sich nun als ein stimmungsvoller Aufenthaltsraum, der durch die polychrome Restaurierung der Gewölbeschlußsteine, die Ergänzung der Konsolen, die helle Bemalung und den Tonplattenboden neue Akzente erhalten hat. – Um modernen Bedürfnissen zu genügen, wurde die Turnhalle umgebaut. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der Südwestflügel eine architektonische Gestaltung, die ihn den Klostergebäuden einordnet. – Im ersten und zweiten Geschoß konnten die allzu profanen Gänge gründlich erneuert und in die Gesamthaltung der Hofrenovation eingestimmt werden. – Die Wiederherstellung des Sommerrefektoriums, eines mächtigen, an den Kreuzgang anstoßenden Saals, wird zurzeit studiert. – Leitung: Kantonales Hochbauamt (Kantonsbaumeister K. KAUFMANN und Architekt A. EICHENBERGER). M.

Hermetschwil, Klosterspeicher. Die unter der Meisterin MELIORA VON GRÜTH (1553–1599) erbaute ehemalige Zehntenschütte, ein stattlicher, wohlproportionierter postgotischer Mauerbau, konnte 1957, anlässlich einer ersten Renovationsetappe, von verschiedenen, im Laufe der letzten hundert Jahre begangenen Bausünden gereinigt werden. Wiederherstellung der ursprünglichen, gekehlten Zwillingsfenster mit feinmaschiger Sprossenteilung. Moderner Innenausbau. – Leitung: Architekt W. SPETTIG, Luzern. Staatsbeitrag: 1000 Franken. F.

b) *Katholische Pfarrkirchen*

Herznach, Pfarrkirche. Außenrenovation 1957. Nach der Korrektur des Turms, wiederum mit Käsbissendach (1945/46), konnte nun das Äußere insgesamt, mit dem phantasievollen Ovalchor von 1717/19, vor dem Zerfall der Gliederungen gerettet und instand gestellt werden. An dem reizvollen Raumgebilde, das aus dem Gedankenkreis Caspar Moosbruggers stammen könnte, waren die bedrohlich verwitterten Chorgiebel neu zu erstellen, die fein profilierten Pilaster, Gesimse und Fensterrahmen teilweise auszuwechseln, der Verputz in barock freudigem Ton zu erneuern und die Fenster, nun mit Wabenteilung, zu ersetzen. – Leitung: Architekt J. KOHLER, Baden. Eidgenössischer Experte: Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau. Bundesbeitrag: 25 000 Franken, Staatsbeitrag: 25 000 Franken. – Vgl. *Unsere Kunstdenkmäler*, 1958, S. 8; *Aargauer Tagblatt*, 4. Januar 1958. M.

Wohlen, Pfarrkirche. Außenrenovation 1958. Als wichtigste klassizistische Sakralarchitektur in unserem Kanton und als ein Hauptwerk des bekannten Luzerner Baumeisters NIKLAUS PURTSCHERT ist die Pfarrkirche von Wohlen zur 150-Jahr-Feier ihrer Weihe renoviert worden. Über die von uns befürwortete Erneuerung des ehemaligen Käsbissenturms wurde eine heftige Zeitungskampagne geführt, bis dann schließlich in einer stürmischen Kirchgemeindeversammlung die Entscheidung zugunsten der bestehenden, pseudobarocken Laternenhaube ausfiel. Für die Fassadenrenovation wählte man auf Grund sorgfältiger Vorstudien einen feinkörnigen Abrieb und den im Klassizismus beliebten Farbzweiklang von gebrochenem Weiß (Fassadenfläche) und von zartem Graublau (strukturelle architektonische Gliederung). Restaurierung der beiden monumentalen Fassadenplastiken, Salvator mundi und Immaculata, durch K. HOFSTETTER, Immensee, und R. GALIZIA, Muri. – Leitung: Architekt W. SPETTIG, Luzern. – Vgl. L. WOHLER, *Katholische Kirche und Pfarrei St. Leonhard Wohlen*, Festschrift zum 150. Jahrestag der Kirchweihe, Wohlen 1958. F.

c) *Reformierte Pfarrkirchen*

Küttigen, Pfarrkirche Kirchberg. Umbau und Gesamtrenovation 1956/57. Aus zwingenden praktischen Gründen mußte das Schiff westwärts verlängert werden – eine heikle Aufgabe, da die am Jurafuß gelegene spätgotische Kirche weit ins Mittelland hinaus sichtbar ist. Nach der Erweiterung um eine Fensterachse – nunmehr drei statt zwei – wahrt der Bau noch immer gotische Proportionen, und auch im Innern hat sich dank der Emporenstellung keine spürbare Streckung ergeben. Neues hölzernes Vorzeichen, gemäß dem Prospekt von FISCH, 1671. Im Innern Klärung des Raumbildes: Entfernung der Seitenempore von 1784 (zwar originell und typisch reformiert, aber räumlich beengend), Reduktion der seit 1851 zweigeschossigen Westempore auf ein Geschoß, neue

Orgel mit Pfeifenprospekt, neue Bestuhlung, Restaurierung des Abendmahlstisches, des Taufsteins und der Kanzel, neue Anordnung von Grabplatten und Epitaphien. Zur Ausgrabung s. S. 238. – Leitung: Architekt TH. RIMLI, Aarau. Staatsbeitrag: 2000 Franken (für die Kanzel). – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 2. März 1957. M.

Mönthal, Kirche. Prototyp der intimen, ländlich-schlichten reformierten Dorfkirche gotisch-barocker Prägung. 1957/58 vollständige Innenrenovation – Entfernung von verschiedenen störenden Zutaten aus dem letzten Jahrhundert. Neuer Tonplattenboden und neues Holztäfer. Anstelle der Gipsdiele Bretterdecke mit gekehlten Fugenleisten. Sämtliche Fenster erhielten eine neue, helle Bleiverglasung. Restaurierung der Frühbarockkanzel von 1613 und des 1590 datierten Glasgemäldes im Chor. Freilegung des ehemaligen Sakramentshäuschens in der nördlichen Chorwand. Erneuerung des Chorstühls und der Eingangstüren. Neue Orgel von Metzler & Söhne, Dietikon. – Leitung: Architekt E. BOSSERT, Brugg. Staatsbeitrag: 2000 Franken. – Vgl. P. FELDER, Die renovierte Pfarrkirche in Mönthal, *Brugger Neujahrsblätter* 1959, S. 19–23. F.

Remigen, Fialkirche. Umbau und Gesamtrenovation 1957/58. Nach zwanzig Jahren der Bemühung konnte im Oktober 1958 das von langer Verwahrlosung verunstaltete und vom Untergang bedrohte alte Gotteshaus von Remigen – Wahrzeichen des Weinbauerdorfs – nach geglückter Vergrößerung und Renovation wieder in kirchlichen Gebrauch genommen werden. Dem örtlichen Komitee gelang schließlich die Finanzierung, und die Bauleitung löste das Problem der unabdingbaren Erweiterung, indem sie gegen Norden ein (von außen kaum auffallendes) Seitenschiff mit origineller Empore anfügte und damit eine echt reformierte Winkelgliederung erreichte. Vollständig neuer Innenausbau: flache Bretterdecke, zweiseitige Empore, spärliche Befensterung, im spätgotischen Maßwerkfenster Bildverglasung (Petrus) von W. KAUFMANN, Zürich; Einzelstühle, roter Sandsteinplattenboden (aus dem abgebrochenen Rauberhaus in Brugg). Aus dem hoffnungslos beschädigten Zyklus von Wandmalereien des 15. Jahrhunderts (Petruslegende) wurde vor einigen Jahren wenigstens die besterhaltene Szene gerettet. Von dem romanischen Mauerwerk aus dem 11./12. Jahrhundert war nur ein geringer Teil zu erhalten. Restaurierung des Käsbissenturms mit dem Uhrwerk von 1535. – Leitung: W. HUNZIKER und F. HENKING, Brugg. Staatsbeitrag: 30 000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 12. Oktober 1958. M.

Schafisheim, Fialkirche. Umbau und Gesamtrenovation 1956/58. Die kleine spätgotische Dorfkirche konnte dank der Initiative der Ortsbürgergemeinde Schafisheim vor Zerfall und unwürdigem Umbau bewahrt, mit einem angemessenen Anbau versehen und insgesamt erneuert werden. Anfügung eines niedrigen, rechtwinklig anstoßenden neuen Trakts an der kaum eingesehenen Nordflanke, hierdurch fast Verdoppelung des Fassungsvermögens. Wiederherstellung der ursprünglichen Spitzbogenfenster und des westlichen Laubenaufgangs. Neuer Innenausbau: Holzdecke und -empore, Bestuhlung, Kanzel und Taufstein, Bodenbelag, Verputz. – Leitung: Architekt R. AMSLER, Oberentfelden-Schinznach. Staatsbeitrag: 15 000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 27. September 1957. M.

Staufberg, Kirche. 1957 Renovationsarbeiten am Äußeren des Gebäudes: u. a. neue stilgerechte Farbgebung, Ausflicken der verwitterten spätgotischen Maßwerkfenster, Freilegung eines kleinen hochgotischen Spitzbogenfensters (nördliche Schiffsfassade), Umgebungsarbeiten, Rekonstruktion des einstigen Kirchhof-Torbogens (zwischen dem

Sigristen- und dem Sodhaus) nach zeitgenössischen Bilddokumenten. – Leitung: E. SUTER, Bautechniker, Staufen, Staatsbeitrag: 300 Franken. F.

Suhr, Pfarrkirche. Gesamtrenovation 1956/57. Der weithin dominierenden, historisch bedeutenden Kirche – Ursfarrei der gesamten Aarauer Gegend – konnte durch umfassende Arbeiten vieles von der im 19. Jahrhundert verlorenen Schönheit wieder zurückgegeben werden. Der Innenausbau der 1495 errichteten Anlage fiel 1844 einem Brand zum Opfer. Für die neue Ausstattung, anstelle der nüchternen Gips- und Gußeisenherrlichkeit von 1844, wurde eine «Regotisierung» gewählt, die, von den vorhandenen mittelalterlichen Teilen ausgehend, wohl die warme Atmosphäre alter Landkirchen erreichen, sich aber auf keinerlei ornamentale Stilimitationen einlassen sollte. Bevorzugung graphischer Strukturen. Bretterdecke mit Friesen und Fugenleisten; Holzpore mit Stabbrüstung; Orgel mit Pfeifenprospekt; neue Bestuhlung, im Chor Wandsitze und Tessinerstühle; Steinplatten-, im Chor Tonplattenboden; Kanzel und Abendmahlstisch neu, Rückführung und Ergänzung des spätgotischen Taufsteins. Neue Hauptakzente durch Chorbildfenster von FELIX HOFFMANN und Kanzelreliefs von ROBERT SCHUMACHER. Außenrenovation: über dem Haupteingang neues Pultdach, anstelle des unförmigen, die Emporenaufgänge enthaltenden Vorzeichens von 1844; darüber Maßwerkfenster entdeckt und freigelegt; sämtliche Fenster des Schiffs wieder mit Maßwerken versehen (Motive nach den etwa zeitgenössischen von Kirchberg und Aarau); Weißkalkverputz; neue Türen. – Über die Grabung und die hochbedeutenden Funde: s. S. 237. Die konservierten Fundamente sind im Chor mittels einer Kippvorrichtung sichtbar gemacht. – Leitung: Architekt P. LEUENBERGER† und H. IMMOOS, Rheinfelden. Bundesbeitrag: 2200 Franken; Staatsbeitrag: 2500 Franken (beide für die Ausgrabung). – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 9./10. August 1957. M.

Thalheim, Pfarrkirche. Außen- und behelfsmäßige Innenrenovation 1955/56. Die Arbeiten am Äußern gaben Gelegenheit zu folgenden Verbesserungen: neuer spitzbelhmter Dachreiter nach landbernischen Vorbildern, anstelle des profan wirkenden Türmchens aus dem 19. Jahrhundert; neues, breites Vorzeichen im Westen, Giebelwand verputzt (statt geschindelt), neue Fenster. Bei Entfernung des Verputzes mehrere vermauerte frühgotische Spitzbogenfensterchen und zwei ehemalige Türen aufgefunden und diskret sichtbar gemacht. Im Innern neue Bestuhlung und mehrere Retouchen. – Leitung: Architekt R. AMSLER, Schinznach-Dorf. M.

d) *Christkatholische Kirchen*

Obermumpf und Wallbach, Kirchen. In der Kirche von Obermumpf wurden 1956 die schadhafte, vorzüglich marmorierten Rokoko-Seitenaltäre durch Restaurator P. FISCHER, Affoltern am Albis, überholt, ebenso der Altar in der Kapelle in Wallbach, die im übrigen außen und innen Korrekturen erfuhr. – Staatsbeitrag: 3000 Franken. – Vgl. *Christkatholisches Kirchenblatt*, 16. März 1957 (für Obermumpf); *Christkatholisches Kirchenblatt*, 27. April 1957; *Vom Jura zum Schwarzwald*, 1957, Heft 1 (für Wallbach).

e) *Kapellen*

Böttstein, Schloßkapelle. Außenrenovation 1957/58. Die 1615/17 von den v. Rollschen Schloßherren erbaute Kapelle – Schatzkästchen italienischer Stukkaturen – ist nach der Innenrenovation von 1936 nun vollständig instand gestellt. Das Äußere mit der stämmigen Zweiturmfront erhielt einen neuen Bestich mit hellem, zart rosa getöntem An-

strich, an der Westfassade wieder flache Rechtecknischen und ein neues Vorzeichen über der korrigierten Tür, an den Türmen eine Sonnenuhr und ein Zifferblatt, ferner einen andern Aufgang. – Leitung: Architektin LISBETH SACHS, Baden. Eidgenössische Experten: Prof. Dr. L. BIRCHLER, ETH Zürich, und Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, Aarau. Bundesbeitrag: 10 000 Franken; Staatsbeitrag: 30 000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 23. Mai 1958; *Unsere Kunstdenkmäler*, 1958, Nr. 3, S. 50f. M.

Bremgarten, St.-Anna- oder Tauf-Kapelle. Die am malerischen Kirchhofplatz von Bremgarten gelegene, während Jahrzehnten verwaiste Annakapelle, ein schlichter, mit einem vorzüglichen Barockaltar ausgestatteter spätgotischer Bau, wurde 1957 als «Baptisterium» hergerichtet, wobei man den frühbarocken Taufstein des Bildhauers GREGOR ALLHELG von der Pfarrkirche hierher transferierte und inmitten des Schiffes neu aufstellte. Neuer Muschelkalkboden, stilgerechte Bemalung der Emporenbrüstung und der Holzdecke, neuer Wandanstrich und Auffrischung des Altars. – Vgl. R. BÜRGISSER, Die einstige Beinhaus-, spätere St.-Anna- und heutige Taufkapelle zu Bremgarten, *Bremgarter Neujahrsblätter* 1959, S. 53–70. F.

Bremgarten, Muttergotteskapelle. Die Vorbereitungsarbeiten für die Innenrenovation führten anfangs 1957 zur Entdeckung eines umfangreichen spätgotischen Gemäldezyklus aus der Mitte des 15. Jahrhunderts mit biblischen Szenen und Heiligendarstellungen. 1958 Freilegung und Restaurierung dieser künstlerisch wertvollen Fresken, die zu den Hauptleistungen der spätgotischen Wandmalerei im Aargau gehören, durch HANS A. FISCHER, Bern. An weiteren Arbeiten sind erwähnenswert: neuer Boden in Muschelkalk, Wabenfenster in Antikglas, neue geschweifte Emporenbrüstung, Altarrestaurierung, Renovation der Bänke und des Wandtäfers, Neuinstallation der Kerzennische u. a. – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. L. BIRCHLER, ETH Zürich. Bundesbeitrag 8500 Franken. Staatsbeitrag: 8800 Franken. – Vgl. P. FELDER, Die Muttergotteskapelle in Bremgarten und ihre spätgotischen Wandgemälde, *Bremgarter Neujahrsblätter* 1959, S. 29–38.

Göslikon, Rochuskapelle. Mit der zauberhaften Rokoko-Kirche bilden das spätgotische Pfarrhaus (1951 renoviert) und die 1709 errichtete Rochuskapelle eine spannungsvolle Baugruppe. Das Äußere der Kapelle wurde kurz nach dem Pfarrhaus von störenden Zutaten befreit, seit 1956 ist auch das Innere wiederhergerichtet: alte Fassung des frühbarocken Säulenaltars aufgedeckt, plastische Rochusgruppe restauriert und an die Rückwand versetzt; Boden, Verputz und Bänke neu. – Restaurator: P. FISCHER, Affoltern am Albis. Staatsbeitrag: 750 Franken. M.

Hilfikon, Schloßkapelle. Einzigartiges barockes Gesamtkunstwerk «en miniature», das der bedeutende Solothurner Patrizier FRANZ VIKTOR AUGUSTIN VON ROLL 1749 bis 1757 erbauen und durch die beiden ausgezeichneten schweizerisch-süddeutschen Rokokokünstler Bildhauer JOHANN BAPT. BABEL und Maler FRANZ ANTON REBSAMEN prachtvoll ausstatten ließ. Im Zuge der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes erfolgte 1955 die erste Etappe der Innenrenovation: u. a. Renovation des Kirchengestühls, Freilegung und Restaurierung von sechs Schiffswandgemälden Rebsamens durch Restaurator A. FLORY, Baden. – Staatsbeitrag: 750 Franken. – Vgl. *Luzerner Neueste Nachrichten*, 20. September 1955. F.

Jonenthal, Wallfahrtskapelle. Außenrenovation 1955/56. Das in romantischer Wald-einsamkeit gelegene Marienheiligtum – ein interessanter zentralisierender Kreuzbau von

1734/36 – konnte 1955 gründlich entfeuchtet und in der Folge einer sorgfältigen Außenrenovation unterzogen werden. Hellgrau getönter Weißkalkverputz; in Sgraffito ausgeführte Quaderecklisenen gemäß einer Bildvedute von M. PFENNINGER (Ende 18. Jahrhundert) wiederhergestellt; Sanierung der Dächer und des Vorzeichens; Fenster- und Türrahmungen in der alten Schlagtechnik teilweise überarbeitet. – Leitung: Architekt W. SPETTIG, Luzern. Staatsbeitrag: 10 000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 5. Februar 1957. M.

Leibstadt, Loretokapelle in Bernau. Gesamtrenovation 1955/56. Das doppelräumige Gotteshaus ist als Schloß- und Begräbniskapelle neben dem (1846 abgebrannten) v. Rollschen Familiensitz 1672 errichtet. Osträum als «Casa santa». Wiederherstellung nach dem lauretanischen Programm; anhand originaler Farbspuren quadrierte mauerhafte Bemalung der Wände, blaues gestirntes Gewölbe; hohes hölzernes Trennungsgitter, Kästchen in der «Santa cucina», Gruppe der hl. Familie (Holzbildwerke). Acht v. ROLLsche Bildepitaphien mit reichen Ornamentschnitzereien. Altäre im Westraum schwarzmarmoriert mit weißgoldenem Ohrmuschelwerk. Neuer Tonplattenboden. Restaurierung der Ausstattung durch F. X. SAUTER, Rorschach, und O. KÄLIN, Brugg. Außenrenovation, u. a. neues Pultdach unter wieder geöffnetem Westfenster, barocker Zwiebdachreiter nach Ausweis einer alten Vedute. – Leitung: Architekt H. HERZIG, Brugg. Staatsbeitrag: 7 000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 18. August 1956. M.

f) Pfarrhäuser und andere kirchliche Gebäude

Aarau, christkatholisches Pfarrhaus (ehemalige Helferei). Entworfen vom Berner Architekten C. A. VON SINNER in den Jahren 1784/86, zählt die Helferei zu den ausgewogensten Dixhuitième-Werken Aaraus; zugleich ist sie als Kopfbau des «Adelbändli» und als Nachbar des städtischen Rathauses von städtebaulicher Bedeutung. Die Außenrenovation von 1957 stellte die ursprünglichen maßstäblichen Feinheiten wieder her: engmaschige Fenstersprossenteilung, farbige Zusammenfassung des profilierten Gebälks, Öffnung vermauerter Fenster; zartrote Fassadentönung. – Leitung: Kantonales Hochbauamt (Architekt H. MEILI). M.

Bettwil (Muri), Pfarrhaus. Im Anschluß an die Außenrenovation wurden in den Korridoren und im Treppenhaus die fröhlich marmorierten und mit Rocailles keck ausgemalten Täfer, Decken und Balustraden – eine im Aargau ohne Pendant gebliebene Rokoko-Dekoration – durch Fachlehrer W. KRESS, Brugg, wieder instand gestellt. Staatsbeitrag: 1 000 Franken. M.

Densbüren, Pfarrhaus. Umbau und Gesamtrenovation 1955/56. Das 1641 als bernische Untervogtei errichtete Giebelhaus hat sich von einem finsternen, verflochten und unpraktisch gewordenen Altbau in einen der wohnlichsten Pfarrsitze des Kantons verwandelt – ein Exempel dafür, daß modernen Ansprüchen mit Geschick auch in historischen Bauten entsprochen werden kann. Der Verzicht auf den – lange Zeit drohenden – Abbruch hat sich gelohnt. Umorientierung der Wohnräume von Norden nach Süden. Kubische Erscheinung gestrafft durch die Vereinheitlichung der Dächer und den Neubau der Scheune, die u. a. einen öffentlichen Saal enthält; Fassaden auf die feine spätgotische Befensterung zurückgeführt. Dem Ortsbild des Juradorfes kommt der zur Kirche emporleitende, schnittige Giebelkubus weiterhin zustatten. – Leitung: Architekt H. ZSCHOKKE, Aarau. Staatsbeitrag: 17 000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 23. November 1956. M.

Seengen, Pfarrhaus. Gesamtrenovation 1956, ohne Veränderung der Fassaden. Das Innere nach neuzeitlichen Forderungen umgebaut. Auch der zierliche, mit Stroh gedeckte Gartenpavillon wurde wiederhergestellt. – Leitung: RICHNER und BACHMANN, Architekten, Aarau. Staatsbeitrag (für Gartenpavillon): 300 Franken. M.

Zofingen, Stiftsgebäude. 1958 durchgreifende Gesamtrenovation des am Thutplatz gelegenen südseitigen Altbaus der ehemaligen Stiftsschaffnerei samt dem nachgotischen Schneggen von 1595, ein schlanker, haubenbekrönter Polygonalturm, der wie ein Gelenk zwischen der östlichen Platzfront und dem neuerstellten Kirchgemeindehaus vermittelt. Verschiedene denkmalpflegerische Arbeiten am Turm: Überarbeiten und teilweises Auswechseln der sandsteinernen Eckquader, Gesimsläufer und Fenstergewände. Infolge allzu starker Verwitterung vollständige Erneuerung des feingemeißelten Renaissanceportals durch W. STADLER, Zürich. Restaurierung der Sonnenuhr. Neuer Treppenlauf. Ausbau der Turmstube. – Leitung: Bauverwaltung Zofingen (M. HOOL). – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 7. Januar 1959. F.

2. Profanbauten

a) Burgen und Schlösser

Schloß Lenzburg. Die Denkmalpflege war seit 1955 bei den Verhandlungen über die Erwerbung, die neue Zweckbestimmung und die Instandhaltung des Schlosses Lenzburg beteiligt, zunächst in der vorbereitenden staatlichen Kommission, dann im Stiftungsrat. Seitdem die stolze Höhenburg – «ein hus zu schutz und schirm des ganzen Ergöüws» (1624) – in öffentlichem Besitz steht (1. Juli 1956), ist der «Stiftung Schloß Lenzburg» aufgetragen, die Anlage im Sinne des Denkmalschutzes zu erhalten, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und geeignete Räume für kulturelle Anlässe zur Verfügung zu stellen. Die Benützung des Südflügels für Ausstellungen hat erste Renovationen nötig gemacht, denen weitere folgen werden. Hof und Umgebung des Schlosses wurden gärtnerisch umgestaltet. Die Durchführung größerer kultureller Veranstaltungen und die Erteilung von Gastrechten führen zu gründlichen Renovationen des Ritterhauses und des Bernerhauses; beide Unternehmungen werden zurzeit projektiert.

Die Neueinrichtung der Kantonalen Historischen Sammlung im Schloß Lenzburg wurde von der Denkmalpflege beantragt und vorbereitet. Die Verwirklichung obliegt nun Dr. H. DÜRST als außerordentlichem Konservator. M.

Aarburg, ehemalige Festung, heute Erziehungsanstalt. Der langgestreckte südliche Zellenbau, der den überlieferten Kasernen- mit dem Gefängnischarakter vereinigte, wurde 1955 abgetragen und durch einen wohnlichen Neubau ersetzt. In Bauhöhe, Dachneigung, Fassadengestaltung (mit einer Loggia über dem Felsrand) und Farbigkeit fügt sich der moderne Trakt in den Rhythmus der historischen Gesamtanlage. Restaurierung der verbalhornten Schloßkapelle. Weitere Erneuerungen: vgl. *Jahresberichte der Erziehungsanstalt Aarburg* 1954 bis 1958. – Leitung: Kantonales Hochbauamt (Hochbaumeister K. KAUFMANN und Architekt E. FONTANEZ). M.

b) Öffentliche Gebäude

Aarau, städtisches Rathaus. Umbau und Renovation des Altbaus 1955/57, im Anschluß an den ostseitigen Erweiterungsbau von 1952/54. Die städtebauliche Funktion des «unteren» Rathauses rief einer Bekräftigung seiner beiden «Gesichter»: des re-

präsentativen, barock freundlichen und schmucken nach der Hauptgasse der Innenstadt und des wehrhaften nach der Außenseite der alten Stadtbefestigung. Die Baufälligkei-
 des Giebeltrakts in der Mitte (von 1762, jedoch 1856 aufgestockt und pseudobarocki-
 siert) forderte dessen Neuerstellung. Hieraus ergab sich die Chance, diesen Blickfang zu
 akzentuieren und zu verbessern: Der Giebelbau ist nun leicht aus der Gassenflucht vor-
 gezogen, in den Proportionen verbreitert, mit angemessener Volutenzier in der Art von
 1762 nach dem ehemaligen Treppenaltan des Berner Rathauses geschmückt, durch
 eine neue Uhr und einen Balkon über sockelartigem Erdgeschoß ausgezeichnet und
 dominiert so in feinerer und reicherer Formensprache über die anstoßenden schlichten
 Verwaltungsflügel, ja über die ganze Rathausgasse. Auf der Nordseite ist der aus der
 Zeit der Stadtgründung stammende Turm Rore wieder aus der jüngeren Baumasse be-
 freit und ragt nach Abbruch der Schlepplächer frei aus dem durchlaufenden Satteldach
 des Rathauses auf, in der Stadtsilhouette ein bescheidenes weltliches Gegengewicht zur
 Kirche bildend. Auszeichnender steinsichtiger Verputz; Reduzierung der Fenster auf
 Scharten; Abbruch der störenden Scheune am Turmfuß, Erstellung eines passenden
 Treppenaufgangs zwischen Halde und Adelbändli. An den seitlichen Fassaden ist die
 Fensterordnung bereinigt: östlich durch Saalfenster im obersten Geschoß (die starre
 Axialität der unteren vier Stockwerke brechend), westlich durch eine Laube unter dem
 Dach. – Im Innern sind die spätgotischen Wand- und Deckentäfer des Kommissions-
 zimmers und des Stadtratssaals mit den ungewöhnlich phantasievollen Flachschnitze-
 reien von 1519/20 nach ihrer Restaurierung und Ergänzung wieder zu Ehren gekom-
 men. Einbau einer neuentdeckten Fenstersäule in der Erdgeschoßhalle. Im übrigen
 spricht der Innenausbau die Sprache der Gegenwart. In erfreulichem Ausmaß sind durch
 eigens geschaffene Kunstwerke neue Schwerpunkte entstanden. – Leitung: Architekt
 TH. RIMLI, Aarau (1. Etappe: Architekten RICHNER und ANLIKER †, Aarau). Beratung:
 Kantonsbaumeister K. KAUFMANN, GUIDO FISCHER, Aarau, Dr. M. STETTLER, Bern. –
 Vgl. P. ERISMANN, *Das Rathaus zu Aarau in Gegenwart und Vergangenheit*, Aarau 1958
 (mit einem Beitrag von Dr. R. BOSCH über die archäologischen Entdeckungen im Turm
 Rore). *Aargauer Tagblatt*, 6. September 1957. M.

Aarau, städtisches Altersasyl. Umbau und Gesamtrenovation 1955/58. Die Baugruppe
 des ehemaligen Frauenklosters bildet mit dem Altbau, dem langgestreckten Kloster-
 trakt, dem Kapellenflügel, der Stadtmauer und dem Pulverturm die tiefgelegene süd-
 westliche Eckbastion des alten Aarau. Die im Dixhuitième modernisierte Anlage konnte
 nun von den störenden jüngeren Verlegenheitsanbauten (im äußeren Winkel zwischen
 Altbau und Haupttrakt, an der Süd- und der Ostecke des Haupttrakts und vor allem
 am Pulverturm) befreit und damit in der kubischen Erscheinung auf die alten, gewich-
 tigen Elemente zurückgeführt werden. Korrektur von schlecht placierten Fenstern und
 Türen; neue profane Befensterung des ehemaligen Kapellenflügels (gotische Öffnungen
 nicht mehr auffindbar); neuer Verbindungserker zwischen Hauptgebäude und Halden-
 haus. Zu einer Rekonstruktion des Turmabschlusses konnte man sich, angesichts der
 heutigen Umgebung, noch nicht entschließen. – Leitung: Architekt TH. RIMLI, Aarau.
 M.

Baden, Landvogteischloß. Als bedeutendster historischer Profanbau Badens erfuhr
 das wahrzeichenhafte Landvogteischloß 1956/57 eine teilweise Außenrenovation. Nord-
 und Ostfassade samt Schneggenturm erhielten einen neuen Verputz, der farblich den

übrigen Gebäudefronten angepaßt, jedoch in der Struktur etwas feinkörniger gehalten wurde. Das von einem nicht näher identifizierbaren Meister C. S. 1580 geschaffene monumentale Hauptportal, eine hervorragende Steinmetzarbeit der ornamentfreudigen Spätrenaissance, war leider dermaßen verwittert, daß es vollständig erneuert werden mußte; Kopie von W. STADLER, Zürich. – Leitung: Städtische Bauverwaltung Baden. – Vgl. O. MITTLER, P. FELDER u. a., *Das Landvogteischloß und Museum Baden in Vergangenheit und Gegenwart*. Zur Portalerneuerung und Außenrenovation herausgegeben von der Museumskommission. Baden 1957. F.

Gränichen, Vogtshaus. Der 1674 als bernischer Verwaltungssitz errichtete, behäbige Mauerbau mit seinen akzentreichen, asymmetrischen Fronten und dem prächtigen Gerschilddach gehört zu den bedeutendsten nachgotischen Profanarchitekturen des Aargaus. 1955–1957 durchgreifende Innen- und Außenrenovation. Im modernisierten Inneren Restaurierung der beiden großen getäferten Stuben samt den zwei eingebauten frühbarocken Prunkbuffets. Am Außenbau glatter Weißkalkverputz und Farbgebung auf Grund vorhandener Spuren: Fassadenflächen weiß, struktive architektonische Glieder schiefergrau und Fenstersprossen oxsenblutrot. Beim Laubenaufgang Freilegung und Restaurierung von zwei volkskundlich interessanten, bäurisch-derben Wandgemälden durch A. FLORY, Baden. – Staatsbeitrag: 300 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 13. November 1957. F.

Kaiserstuhl, Oberer Turm. Der im 12./13. Jahrhundert erbaute, hochragende Wächter des alten Kaiserstuhl birgt seltenerweise die mittelalterlichen Holzeinbauten: gewaltige Eichenbalken mit Bretterböden, Blocktreppen, in der Gemachmitte je ein gefaster Pfosten mit Sattelholz, oben ein dichter Strebekranz für den Dachstuhl. Im Frühjahr 1955 wurden Böden, Treppen und andere Teile in der alten Ausführung ergänzt, bzw. ersetzt. Türmerlaube gesichert. Neues Zifferblatt. – Staatsbeitrag: 1400 Franken. – Vgl. *Aargauische Heimatführer*, Band 2: *Kaiserstuhl*, Aarau 1955, S. 50f. M.

Laufenburg, Gerichtsgebäude. Außenrenovation 1956/57. Zum Jubiläum «750 Jahre Stadt Laufenburg» putzte sich das Gerichtsgebäude als das weltliche Gegenstück zu Kirche und Pfarrhaus auf halber Höhe des Schloßbergs besonders heraus. Entfernung eines Werkstattanbaus. Neuer Weißkalkverputz, ohne Eckquaderung (Feststellung der asymmetrischen spätgotischen Fassadengliederung von 1525). Natursteineinfassungen ergänzt und freigelegt. Das vorzügliche spätgotische Portal am Treppenhaus (drittes Viertel des 16. Jahrhunderts) mußte wegen Verwitterung ersetzt werden; Kopie von W. STADLER, Zürich. – Leitung: Architekt P. ERNE, Laufenburg. Staatsbeitrag: 2000 Franken. – Vgl. *Aargauische Heimatführer*, Band 3: *Laufenburg*, Aarau 1957, S. 40ff. M.

Othmarsingen, Alte Mühle. Prächtiges spätgotisches Giebelhaus von 1534, dessen wahrlostes Äußeres im Herbst 1958 renoviert wurde. An der freiausgewogenen, rhythmisch gegliederten Schaufront Ausbruch eines im vorigen Jahrhundert teilweise vermauerten Stapelfensters. Feinkörniger Weißkalkverputz; schiefergraue Tür- und Fenstergewände und oxsenblutrote Fenstersprossen. Freilegung einer gotischen Fenstersäule. Wiederherstellung des rückseitigen Eingangs. – Staatsbeitrag: 1500 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 17. Dezember 1958. F.

Villmergen, Haus zur «Arche». Das ehemalige Vogtshaus zur «Arche» von 1693, einer der ansehnlichsten Profanbauten von Villmergen, vertritt mit seiner von Klebe-

dächern gegliederten Giebelfassade den Typus des innerschweizerisch geprägten Freiämter Bauernhauses. Diese arg verwehrte Schaufront wurde 1956 instand gestellt und renoviert. – Staatsbeitrag: 1000 Franken. F.

Wohlenschwil, Alte Mühle. Außenrenovation 1955/56. Die zu den schmucksten Riegelbauten des Aargaus zählende Mühle bildet mit der alten Kirche und dem ehemaligen Pfarrhaus den zur Hauptstraße freiliegenden historischen Dorfkern. An dem 1582 errichteten, inzwischen verwehrten Bau mußte die westliche Giebelmauer neu erstellt werden. Im übrigen Ersetzung schadhafter Riegelhölzer (mit Beil beschlagen), Neubemalung in Ochsenblutrot, neuer Weißkalkverputz mit reproduzierten Ornamentmalereien, Ersetzung der Steinpfeiler und der Treppe. – Leitung: Architekt J. FREY, Meltingen. Staatsbeitrag: 4000 Franken. – Vgl. *Aargauer Tagblatt*, 24. Oktober 1958. M.

c) Gasthäuser

Baden, Hotel zum «Wilden Mann». Der im Jahre 1600 erbaute altbadische Gasthof, während des 17. und 18. Jahrhunderts das bevorzugte Absteigequartier der französischen und kaiserlichen Gesandten, wurde 1957 durchgreifend erneuert. Die dreiteilige, asymmetrische Hauptfront, die von gekoppelten, gotischen Rechteckfenstern gegliedert wird, hat dank der Entfernung ihrer um 1900 entstandenen kunstlosen Dekorationsmalereien an architektonischer Prägnanz und repräsentativer Würde stark gewonnen. Dezente, stilgerechte Farbgebung der Fassaden, Wiederherstellung der ursprünglichen Fenstersprossenteilung, Restaurierung des Wappenreliefs über dem Haupteingang und des klassizistischen Tavernenschildes. – Leitung: CORNAGGIA, Baden, und Reichenbach & Cie., Sion. Staatsbeitrag: 1000 Franken. F.

Hornussen, Gasthaus zum «Schwert». 1957/58 Renovation des im Obergeschoß liegenden kleinen Festsals und Restaurierung der dortigen, mit allegorischen Bildmedaillons geschmückten Rokoko-Stuckdecke, die sich durch ungewöhnliche Qualität auszeichnet. – Staatsbeitrag: 1500 Franken. F.

Kölliken, Gasthof zum «Bären». Der stattliche Landgasthof, erbaut 1777, erfuhr 1956 eine Außenrenovation, die seine vorzüglichen Proportionen und die schmucken Akzente (Haupteingang, schmiedeisernes Balkongitter) wieder augenfällig macht. – Leitung: Architekt O. SENN, Zofingen. M.

Merenschwand, Gasthaus zum «Schwanen». Hervorragendster Fachwerkbau des Freiamentes, der als ehemaliger Wohnsitz des bekannten aargauischen Volksmannes und Politikers HEINRICH FISCHER lokalgeschichtliche Berühmtheit erlangt hat. 1957 Erneuerung der beiden Gaststuben, u. a. Restaurierung des monumentalen FISCHERSchen Prunkbuffets von 1808. Wiederherstellung der ursprünglichen engmaschigen Fenstersprossen. – Staatsbeitrag: 500 Franken. F.

Zofingen, Restaurant zum «Rebstock». Außenrenovation 1958. Der bereits im 16. Jahrhundert bezeugte Gasthof spielt als Nachbargebäude des Rathauses im Stadtbild von Alt-Zofingen eine nicht unwichtige Rolle. Restaurierung und teilweise Erneuerung der ungewöhnlich reich profilierten, gotisierenden Fenstergewände im Erdgeschoß. Entfernung von mehreren störenden Zutaten aus jüngerer Zeit. – Leitung: Architekt R. MATHYS, Zofingen. Staatsbeitrag: 1000 Franken. F.

Zurzach, Gasthaus «Achenberg». 1958 Freilegung und Restaurierung einer trefflich gemeißelten spätgotischen Fenstersäule mit spiraligen Kanneluren (Mitte 16. Jahrhun-

dert), die man anlässlich der Gaststubenrenovation wiederentdeckt hatte. – Staatsbeitrag: 250 Franken. F.

d) Bürgerhäuser

Kaiserstuhl, Haus Mayenfisch. Das zwischen Rhein und Rheingasse «entre cour et jardin» vom Marschall J. J. MAYENFISCH 1764 erbaute Dreiflügel-«Hôtel» französischen Stils – in Allüre und Ausstattung einst dem Haus «Zur Linde» ebenbürtig – schien seit Jahrzehnten dem endgültigen Verfall entgegenzugehen. Nach der Erwerbung durch Präsident FRITZ RICHNER ist sein Fortleben gesichert. Außenrenovation vorläufiger Art 1956; Inneneinrichtung für Kleinindustrie. – Vgl. Aargauische Heimatführer, Band 2: *Kaiserstuhl*. Aarau 1955. S. 58 ff. M.

Schafisheim, Haus Brütel. Das an der alten Landstraße Zürich-Bern von dem Indiennefabrikanten Brütel um 1758 errichtete «Neuhaus» – ein mächtiger, schlichter Längsbau unter Walmdach – wurde vom derzeitigen Eigentümer, einem Nachkommen des Erbauers, in zwei Etappen außen restauriert. Neuer Verputz, Natursteinteile teilweise ersetzt, teilweise überarbeitet. – Staatsbeitrag: 1000 Franken. M.

Suhr, Ökonomiegebäude des Salzhofs. Das zur Baugruppe des Suhrer Salzhofs gehörige Ökonomiegebäude aus dem späteren 17. Jahrhundert, ein stattlicher, langgestreckter Mauerbau mit getreppten Giebeln, wurde 1957/58 inwendig modernisiert und dessen straßenseitige, von zwei mächtigen Rundbogentoren belebte Hauptfassade renoviert. – Leitung: H. HÄUSERMANN, Suhr. Staatsbeitrag: 500 Franken. F.

Zofingen, «Neuhaus», Sitz des Schweizerischen Bankvereins. Gesamtrenovation 1956/58. Das 1770 von J. J. RINGIER für den Kaufmann F. F. SEELMATTER-SENN erbaute «Neuhaus» bildet den nordseitigen Eckpfeiler des Thutplatzes und zugleich dessen kräftigsten architektonischen Akzent. Den dreiseitig freistehenden Block gliedern kräftige, zum Teil gequaderte Pilaster, ein sattes Gebälk und üppige Obst-, Blumen- und Muschelgruppen als barocke Schlußsteine. Die stark verwitterten Sandsteinpartien (Lisenen, Pilaster, Gesimse, Gebälke, Fensterrahmen, vegetabile Schmuckmotive) mußten fast durchweg neu erstellt werden; nur Hauptgebälk und Lünette, ferner einige Schlußsteine, sind lediglich überarbeitet. Als Unterlage für die überaus schwierigen Steinmetzarbeiten diente eine Dokumentation von Photographien und Gipsabgüssen. Neue Fenstergitter. Im Innern waren von der originalen Ausstattung nur mehr eine Stuckdecke und einige Täfer zu erhalten. – Renovation des Dependenzgebäudes 1958. – Leitung: Architekt W. FLÜCKIGER, Zürich. – *Zofinger Tagblatt*, 21. Februar 1957. M.

Zofingen, Sennenhof. Die Gesamtrenovation des Dreiflügel-«Hôtels», das der Seidenfabrikant J. A. SENN um 1732 erbauen ließ, setzte 1951 mit dem nördlichen Trakt ein und konnte 1957 mit dem Umbau des Verbindungsflügels in eine originelle Wohnung fortgeführt werden. M.

Zofingen, Haus E. Müller (Nr. 443). 1957 Außenrenovation dieses vornehm-schlichten, an der Vorderen Hauptgasse gelegenen Dixhuitième-Bürgerhauses. Restaurierung der postgotischen, zum Teil reichprofilierten Fenstergewände an der älteren Nebenfassade. Neugestaltung der beiden Schaufenster. – Staatsbeitrag: 1000 Franken. F.

e) *Bauernhäuser*

Fischbach, Haus «Zum Rittersaal». Der im frühen 18. Jahrhundert errichtete, stattliche Fachwerkbau mit seiner markanten, farbenfrohen Giebelfront zählt zu den reizvollsten Bauernhäusern des Freiamts. Seine ursprüngliche, im Laufe der Zeit beinahe gänzlich verblaßte Farbigkeit wurde anlässlich der Außenrenovation von 1955 anhand von Spuren erneuert. Fachwerk oxsenblutrot, Riegelfelder weiß mit schwarzen Begleitlinien, sämtliche Falläden grau-weiß-rot geflammt. Neue Giebellaube. – Staatsbeitrag: 1000 Franken. – Vgl. Abb. in der Propagandaschrift *Warum Denkmalschutz?*
F.

Rothrist, Speicher Fleckenhausen. Der originelle, rittlings über dem Dorfbach situierte Kornspeicher von 1769, eine interessante Variante des bernischen Typus, konnte im Frühjahr 1958 durch eine gründliche Renovation des Dachaufbaus vor dem Zerfall gerettet werden. – Staatsbeitrag: 600 Franken.
F.

3. *Einzelne Statuen und Malereien*

Die kostbaren Holzbildwerke der Wendelinskapelle in *Hellikon* (Fricktal) sind nach Maßgabe ihrer künstlerischen Qualität in Restaurierung gegeben: der spätgotischen Plastiken haben sich das Historische Museum Basel und HANS A. FISCHER, Bern, mit museumsmäßiger Sorgfalt angenommen, die barocken mußten teilweise neu gefaßt werden. Die hervorragenden Nepomuk-Steinplastiken des 18. Jahrhunderts in *Kaiserstuhl* (von F. L. WIND) und *Laufenburg*, ferner die doppelseitig skulptierten Wegkreuze von *Stein* (1600) und *Möhlin* (1600) stellte der Basler Münstersteinmetz F. BEHRET wieder her. Demselben Meister wurde die Kopierung des Albrechtsbrunnens in *Rheinfelden* von 1542 (Bannerträger, Kapitell und Schaft), einer der wenigen Figurenbrunnen im Aargau, anvertraut. Das Steinkreuz neben der katholischen Kapelle von *Tegerfelden* restaurierte R. GALIZIA, Muri, den Spätrenaissance-Brunnen im Schloßhof von *Wildenstein* (1627) der Bremgarter Bildhauer A. JÖRG. Ein Motivbild, die Mondsichelmadonna darstellend (Wandmalerei von 1718), konnte am Hause Nr. 75 in *Magden* (Fricktal) dank der Restaurierung durch HANS A. FISCHER, Bern, erhalten bleiben.
M.

Künftige Arbeiten

Gegenwärtig betreut die Denkmalpflege folgende Renovationen von allgemeinem Interesse: Pfarrkirchen in Ammerswil, Gontenschwil und Mettau; Pfarrhäuser in Boswil (Altbau), Laufenburg und Rothrist; laufende Arbeiten im Seminar Wettingen; Rathaus und St.-Anna-Kapelle in Bremgarten; Zeughaus in Brugg und Speicher in Buchs bei Aarau. Im Studium befindlich, bzw. zur Baureife gediehen sind die folgenden Projekte: Pfarrkirchen in Egliswil, Leutwil, Kaiseraugst, Künten, Rein und Sins; Klarakapelle in Bremgarten, Schloßkapelle Hilfikon (zweite Etappe), Kapelle Holderstock (Sins); Detailarbeiten in der ehemaligen Klosterkirche Königsfelden (Gruft und Kenotaph), in Gnadenthal (Refektorium), in Hägglingen (ehemaliges Hochaltarbild); Großratsgebäude in Aarau, Ritter- und Bernerhaus im Schloß Lenzburg, Schloß Klingnau, Bürgerheim und Bezirksschule in Muri, alte Post in Bremgarten, Saxerhaus und Haus «Zum Erker» in Aarau, Propsteischeune in Klingnau, Speicher in Oberkulm und Zuzgen, Strohhhaus in Muhen und Stadtbrunnen in Aarburg.
EMIL MAURER

Tätigkeitsbericht über die Inventarisierung der aargauischen Kunstdenkmäler für die Jahre 1955 bis 1958

1. Organisation

Der Berichterstatter durfte sich 1955/56 vorwiegend dem Kunstdenkmäler-Manuskript widmen und hatte daneben dem kantonalen Denkmalpfleger, Herrn PD Dr. E. MAURER, bei den laufenden, sich ständig mehrenden denkmalpflegerischen Geschäften sowie der Betreuung der Kantonalen Historischen Sammlung zu assistieren. Die seit 1954 bestehende Hausgemeinschaft von Inventarisierung und Denkmalpflege hat sich für beide Ressorts als zweckmäßig und wertvoll erwiesen.

2. Textbearbeitung

Für den vierten Aargauer Kunstdenkmälerband, der das Freiamt umfassen wird, liegen seit dem Frühjahr 1957 die Aufnahmen des 23 Gemeinden umfassenden Bezirks Bremgarten in einem etwa 230 Druckseiten starken Manuskript vor. Annähernd die Hälfte des Textes entfällt auf die Stadt Bremgarten. Während in den beiden ersten, dem bernischen Aargau gewidmeten Denkmälerbänden sich die kirchliche und die profane Kunst umfang- und bedeutungsmäßig etwa die Waage halten und dabei die städtisch-bürgerliche Kultur sehr gewichtig zu Worte kommt, wird im Freiamter Band die nach der Innerschweiz und nach Süddeutschland orientierte kirchliche Kunst barocker Prägung dominieren und innerhalb des Profanen das bäuerliche Element überwiegen. Neben den Denkmälern der Baukunst werden sowohl die Malerei wie die Plastik und das Kunstgewerbe durch zahlreiche, größtenteils erstmals veröffentlichte Werke vertreten sein – bergen doch allein die 45 Gotteshäuser, die im Inventar des Bezirks figurieren, neben ihren 80 mit Gemälden und Statuen geschmückten Altären noch zahlreiche bewegliche Ausstattungsstücke. Wir denken hier u. a. an die teils recht ansehnlichen Kirchenschätze mit ihren verschiedenartigen kultischen Geräten und Paramenten; so hat beispielsweise der Kirchenschatz der Pfarrkirche Bremgarten über 70 Nummern zu verzeichnen.

Sowohl Bau- wie Ausstattungsgeschichte der meisten profanen und kirchlichen Bau- und Kunstdenkmäler erforderten umfassende Archivstudien, und lassen sich heute fast durchwegs lückenlos mit Daten und Meisternamen belegen. Als wichtigste Funde und Ergebnisse nennen wir auswahlweise folgende:

Bremgarten. – *Stadtgründung und Entwicklung:* Aufhellung der Vor- und Frühgeschichte der Stadt, die sich seit dem späteren 12. Jahrhundert aus einer zähringischen oder habsburgischen Herrschaftsburg planmäßig entwickelt hat. – *Befestigungsanlagen:* Zahlreiche Präzisierungen und Ergänzungen zum Forschungsstand W. MERZ. – *Kleines Spezialkapitel über die Mühlen* der Stadt. – *Brunnen:* Erforschung der abgegangenen und der noch bestehenden Anlagen, von denen Werkmeister HANS MURER 1560/70 sieben neue geschaffen hat. – *Pfarrkirche:* Die ältesten Bestandteile der heutigen Anlage sind um 1300 anzusetzen. Anbau des nördlichen Seitenschiffs noch erste Hälfte 15. Jahrhundert. Die spätbarocke Altarausstattung der Kirche ist das Werk der beiden berühmten Konstanzer Meister Bildhauer LORENZ SCHMID und Maler FRANZ LUDWIG HERRMANN. Im

Turm hängt die älteste, datierte Glocke des Aargaus von 1397. In Sakristei und Pfarrhaus verschiedene interessante spätgotische und barocke Bildwerke und Malereien. – Der umfangreiche *Kirchenschatz* ist neben denjenigen von Baden und Zurzach der bedeutendste im Aargau und birgt mehrere Werke der einheimischen Meister JAKOB WYSS, BEAT RISER, NIKLAUS SCHWAB, FRANZ SEBASTIAN BUCHER, XAVER WEISSENBACH und H. CARL HARTMEYER. Die große Sonnenmonstranz von JAKOB LÄUBLIN, um 1721. – Auf dem alten Kirchhof und in den verschiedenen Kapellen ein gutes Dutzend barocker und klassizistischer *Grabdenkmäler*. – Die *St.-Anna- oder Tauf-Kapelle* diente bis um 1645 als Beinhaus. Altar und Taufstein von GREGOR ALLHELG, 1655 bzw. um 1653. Vielleicht vom nämlichen Meister stammt der dortige Ölberg, der in seinem retabelartigen Aufbau ein schweizerisches Unikum darstellt. In der barockisierten *Muttergotteskapelle* spätgotischer Wandgemäldezyklus, Mitte 15. Jahrhundert, und eine freie Nachbildung der Einsiedler Madonna von JOH. BAPT. BABEL, um 1767. – Die heutige Anlage des *ehemaligen Klosters St. Klara* wurde 1623–1625 von VIKTOR MARTIN und HIERONYMUS KUSTER erbaut. Hervorragendes manieristisches Hochaltarbild eines unbekanntes Niederländers von 1627. – *Ehemaliges Kapuzinerkloster* ebenfalls von V. MARTIN, 1620/21. – *Rathaus*: der heutige klassizistische Bau von FIDEL LEIMBACHER 1817/18. Erstmalige kunstgeschichtliche Würdigung des einzigartigen Schatzes von Bechern und Ehrengeschirren. – Weitere *öffentliche Bauten*: Zeughaus, Spital, Schellenhaus (ehemalige Spitalschütte), ehemaliges Siechenhaus, Schützenhaus, Kaufhaus und sogenannter «Neubau», – *Muriamthof*: In der Hauskapelle Frühbarock-Altar von NIKLAUS GEISLER, 1642. – Alle historisch interessanteren *Bürgerhäuser*, mehr als siebenzig an der Zahl, wurden ins Inventar aufgenommen. Zahlreiche wertvolle Ausstattungsstücke, so beispielsweise drei von CASPAR WOLF bemalte Turmöfen. – Bremgarter Kunstgegenstände in auswärtigen öffentlichen Sammlungen.

Berikon. Fund eines spätestgotischen Flügelaltar-Mittelteils (Stifterwappen Abt HIERONYMUS FREI, 1564–1585, von Muri) aus der alten Mauritiuskapelle.

Büttikon. Bildwerke von SIMON BACHMANN. Vorzügliche spätgotische Madonnenstatue, schwäbisch, um 1470/80.

Eggenwil. Zwei ausgezeichnete Meßkelche (offenbar aus dem Kloster Muri stammend).

Fischbach-Göslikon. Schönste Rokokokirche im Aargau.

Hägglingen. Spätgotische Fresken in der Sakristei, um 1480/90. Kirchengenausstattung von JOSEPH MOOSBRUGGER, 1741, Hochaltarbild von JAKOB KARL STAUDER, 1743. Aus dem Akkord bzw. durch Stilvergleich mit dieser Ausstattung ergeben sich noch folgende Zuschreibungen an Moosbrugger: Altäre in der Franziskanerkirche Luzern, Kanzel und Altäre in der Pfarrkirche Buttisholz und Seitenaltäre in der luzernischen Wallfahrtskirche Gormund bei Neudorf.

Hermetschwil. Das Frauenkloster erwies sich als eine der größten Fundgruben der Kunstdenkmäler-Inventarisierung. Rund 150 bewegliche Kunstgegenstände des 14. bis 19. Jahrhunderts, denen zum Teil schweizerische Bedeutung zukommt; u. a. Werke von NIKLAUS GEISLER, SIMON BACHMANN, JOHANN CHRISTOPH STORRER und CASPAR WOLF. Ehemaliges Chorgitter der Klosterkirche Muri, um 1670. Entdeckung eines für Hermetschwil wichtigen Baubuches aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Hilfikon. Im Schloß qualitätvolle italienische Frühbarock-Stuckdecken. – Die ganz ausgezeichnete, zwischen 1753 und 1757 entstandene Ausstattung der Schloßkapelle

von Bildhauer JOHANN BAPT. BABEL (Altar- und Heiliggrabplastik) und Maler FRANZ ANTON REBSAMEN (Wand- und Deckengemälde).

Jonen. Die Wallfahrtskapelle Jonental wurde 1734–1736 durch den Luzerner Werkmeister HANS GEORG URBAN erbaut.

Niederwil. Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster Gnadenthal: u. a. monumentaler Altar des Badener Malers DURS VON AEGERI, 1582 (jetzt Sammlung Kloster Mehrerau) – bedeutendstes nachgotisches Flügelretabel der Schweiz.

Oberlunkhofen. 1777/78 Altäre und Kanzel der Pfarrkirche von LORENZ SCHMID, Konstanz, Stukkaturen von LUKAS GAMBS, Laufenburg. Die beiden romanisch-frühgotischen Fenstersäulen im Turm sind wahrscheinlich elsässische Importstücke.

Sarmenstorf. Hochaltar der Pfarrkirche von JOHANN BAPT. BABEL, 1785/86.

Wohlen. Zum Bau der heutigen Pfarrkirche Planfund in der Zentralbibliothek Luzern. – In der Annakapelle spätgotischer Flügelaltar, um 1510, wahrscheinlich Luzerner Werkstatt.

Zufikon. Im Kirchenschatz verschiedene interessante Stücke, u. a. ein vortreffliches spätgotisches Vortragekreuz, um 1450/70.

In den restlichen Gemeinden des Bezirks registrierten wir zahlreiche Einzelwerke von lokaler und regionaler Bedeutung.

Für den fünften Kunstdenkmälerband wurde während der Wintermonate 1957/58 eine umfassende Materialsammlung zur Bau- und Kunstgeschichte der Stadt Baden in Angriff genommen und im Laufe des Frühlings konnte noch die Bearbeitung des sehr stattlichen Kirchenschatzes der dortigen Stadtkirche abgeschlossen werden.

Daneben gab es in allen Kantonsteilen laufend Entdeckungen und Funde, die der Inventarisierung zugute kommen werden. Zwei bemerkenswerte Beispiele hierfür sind die neuliche Wiederentdeckung des großen Chorgemäldes von F. A. REBSAMEN in der Schloßkapelle Hilfikon und der vor wenigen Wochen in einem Fricktaler Pfarrhaus gemachte Fund von zwei hervorragend gemalten Supraporten von C. WOLF.

3. Bild- und Planarchiv

Die Photosammlung verzeichnet einen Zuwachs von 1500 Kleinbildern aus dem ganzen Kanton und von 300 klischierfähigen Neuaufnahmen mit größeren Bildserien von Baden, Bremgarten, Hermetschwil, Herznach, Schloß Horben, Kaiserstuhl, Königsfelden, Laufenburg, Schloß Lenzburg, Möhlin, Muri und Wettingen. Ferner wurde die Diapositivsammlung um 150 Bilder vermehrt. Hinzu kommen sodann mehrere Planneuaufnahmen aus dem Freiamt und der Eingang von zahlreichen Umbau- und Renovationsplänen der Denkmalpflege. – Das Bild- und Planmaterial durfte häufig für Publikationszwecke und Vorträge ausgeliehen werden.

4. Verschiedenes

Eine wichtige und grundlegende Vorarbeit für die Kunstdenkmäler-Inventarisierung bilden die beiden in der Reihe der Aargauischen Heimatführer erschienenen, reichillustrierten Bände über die Städte *Kaiserstuhl* (1955) und *Laufenburg* (1957), worin Dr. E. MAURER jeweils die kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten dieser Städte beschrieben hat, während der gleiche Verfasser in einem weiteren Bändchen über das *Schloß Lenz-*

burg neue baugeschichtliche Ergebnisse vorlegen darf. Ein Heimatführer über die Stadt *Bremgarten* ist in Vorbereitung. In der Serie der «Schweizerischen Kunstführer» wurden ferner von Dr. E. MAURER zwei Hefte über das *Kloster Königsfelden* (1955) und die *Stadt Lenzburg* (1956), und von Dr. H. MAURER ein solches über die *Stadt Zofingen* (1955) herausgegeben.

An kleineren wissenschaftlichen Arbeiten wären u. a. zu nennen: E. MAURER, Die Stadtkirche Brugg, in *Brugger Neujahrsblätter* 1956, S. 40–57. – Derselbe, Das Haus «zum Paradies» in Baden, in *Badener Neujahrsblätter* 1956, S. 16–19. – Derselbe, Nachruf auf das Rauberhaus, in *Brugger Neujahrsblätter* 1958, S. 47–51. – P. FELDER, Unbekannte Kunstwerke aus dem Kloster Hermetschwil, in *Jahrbuch des Standes Aargau* 1957, S. 75–82. – Derselbe, Die wiederentdeckten Ofenmalereien von Caspar Wolf, in *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 18 (1958), S. 141–147. – Derselbe, Der Badener Kirchenschatz, in O. MITTLER, *500 Jahre Stadtkirche Baden*, Baden 1958, S. 59–73.

Bei aargauischen Tagungen und Exkursionen haben wir verschiedentlich kunsthistorische Führungen und Vorträge gehalten. Am 28. September 1958 beehrte die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte den Aargau mit ihrer Herbstexkursion.

PETER FELDER

Aargauisches Staatsarchiv Aarau 1955 bis 1958

Dieser Bericht erscheint im nächsten Band der *Argovia*

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Rechnungen 1955/56

Betriebsrechnung

Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung	Fr. 4 456.27
Staatsbeitrag 1955	Fr. 800.—
Beitrag Frey-Gampersche Familienstiftung für Biographisches Lexikon	Fr. 500.—
Mitgliederbeiträge	Fr. 5 340.20
Erlös aus Publikationenverkauf	Fr. 315.65
	<u>Fr. 11 412.12</u>

Ausgaben

Beiträge an andere Gesellschaften	Fr. 135.30
Publikationen	Fr. 4 320.45
Vorstand	Fr. 215.90
Jahresversammlung	Fr. 78.40
Drucksachen	Fr. 308.65
Porti und Postscheckgebühren	Fr. 28.80
Steuer und Versicherung	Fr. 91.75
	<u>Fr. 5 179.25</u>
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 6 232.87
	<u>Fr. 11 412.12</u>

Vermögensrechnung

Vermögen am 31. Januar 1956	Fr. 6 232.87
Vermögen am 31. Januar 1955	Fr. 4 456.27
Vermögensvermehrung	<u>Fr. 1 776.60</u>

Rechnung Urkundenfonds

Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung	Fr. 9 714.19
Staatsbeitrag 1955 und 1956	Fr. 4 000.—
Beitrag Nationalfonds	Fr. 1 638.40
Beiträge von Firmen und Privaten an Urkundenband Kaiserstuhl	Fr. 5 900.—
Erlös aus Publikationenverkauf	Fr. 1 574.04
Zinsen	Fr. 164.30
	<u>Fr. 22 990.93</u>

Ausgaben:

Honorare	Fr. 1 497.65
Herstellungskosten <i>Urkundenband Kaiserstuhl</i>	Fr. 10 326.30
	<hr/>
	Fr. 11 823.95
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 11 166.98
	<hr/>
	Fr. 22 990.93

Rechnung Grabungsfonds

Bestand laut letzter Rechnung	Fr. 85.64
Zinseinnahmen	Fr. 1.92
	<hr/>
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 87.56

Rechnungen 1956/57

Betriebsrechnung

Einnahmen:

Saldo von Rechnung 1955	Fr. 6 232.87
Staatsbeitrag 1956	Fr. 800.—
Beitrag Ortsbürgergemeinde Lenzburg	Fr. 8 750.—
Mitgliederbeiträge	Fr. 3 877.80
Beiträge an Klicheckosten <i>Biographisches Lexikon</i>	Fr. 420.—
Erlös aus Publikationenverkauf	Fr. 182.82
	<hr/>
	Fr. 20 263.49

Ausgaben

Beiträge an andere Gesellschaften	Fr. 70.—
Publikationen	Fr. 9 105.90
Vorstand	Fr. 147.60
Jahresversammlung	Fr. 91.50
Drucksachen	Fr. 179.05
Porti und Postscheckgebühren	Fr. 17.50
Steuer und Versicherungen	Fr. 28.20
	<hr/>
	Fr. 9 639.75
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 10 623.74
	<hr/>
	Fr. 20 263.49

Vermögensrechnung

Vermögen am 31. Januar 1956	Fr. 6 232.87
Vermögen am 17. Januar 1957	Fr. 10 623.74
	<hr/>
Vermögensvermehrung	Fr. 4 390.87

Rechnung Urkundenfonds

Saldo der letzten Rechnung	Fr. 11 166.98
Erlös aus Publikationenverkauf	Fr. 604.50
Zinsen	Fr. 144.95
Vortrag auf neue Rechnung	<u>Fr. 11 916.43</u>

Rechnung Grabungsfond

Bestand laut letzter Rechnung	Fr. 87.56
Zins	Fr. 1.97
Vortrag auf neue Rechnung	<u>Fr. 89.53</u>

Rechnungen 1957

Betriebsrechnung

Einnahmen:

Saldo der Rechnung 1956	Fr. 10 623.74
Staatsbeitrag 1957	Fr. 800.—
Mitgliederbeiträge	Fr. 4 732.55
Erlös aus Publikationenverkauf	Fr. 261.70
Beiträge von Gemeinden, Privaten und Firmen an <i>Biographisches Lexikon</i>	Fr. 4 400.—
Einnahmen für Büchergutscheine und Einbände des <i>Biographischen Lexikons</i>	Fr. 1 206.—
Rückerstattung Verrechnungssteuer	Fr. 101.15
	<u>Fr. 22 125.14</u>

Ausgaben:

Beiträge an andere Gesellschaften	Fr. 130.—
Anzahlung an Herstellungskosten <i>Biographisches Lexikon</i>	Fr. 14 000.—
Redaktionskosten, Werbeausgaben, Honorare <i>Biographisches Lexikon</i>	Fr. 774.15
Vorstand	Fr. 308.90
Jahresversammlung	Fr. 77.50
Steuern, Versicherungen, Postscheckgebühren	Fr. 111.30
	<u>Fr. 15 401.85</u>
Vortrag auf neue Rechnung	<u>Fr. 6 723.29</u>
	<u>Fr. 22 125.14</u>

Vermögensrechnung

Vermögen am 17. Januar 1957	Fr. 10 623.74
Vermögen am 31. Dezember 1957	Fr. 6 723.29
Vermögensverminderung	<u>Fr. 3 900.45</u>

Rechnung Urkundenfonds

Saldo der Rechnung 1956	Fr. 11 916.43
Staatsbeitrag	Fr. 2 000.—
Erlös aus Verkauf von Publikationen	Fr. 243.95
Zinsen	Fr. 239.40
Vortrag auf neue Rechnung	<u>Fr. 14 399.78</u>

Rechnung Grabungsfonds

Saldo der Rechnung 1956	Fr. 89.53
Zins	Fr. 2.11
Vortrag auf neue Rechnung	<u>Fr. 91.64</u>

Fonds lebenslängliche Mitglieder

Saldo der Rechnung 1954/55	Fr. 350.—
Zinsen	Fr. 25.21
Vortrag auf neue Rechnung	<u>Fr. 375.21</u>

Mitgliederverzeichnis

Ehrenmitglieder

Frikart E., Ingenieur, Bleichemattstraße 2, Aarau
Jörin Ernst, Dr., Bezirkslehrer, Wildhaus SG
Mittler Otto, Dr., Burghalde 8, Baden
Nabholz Hans, Professor, Dr., Gstadstraße 35, Zollikon ZH
Schib Karl, Dr., Kantonsschulprofessor, Geißmattstraße 3, Schaffhausen

Einzelmitglieder

Ackermann Josef, alt Lehrer, Wegenstetten
Allemann Oskar, Dr. phil., Bezirkslehrer, Schulstraße 2, Schönenwerd
Amberg Siegfried, Dr., Zahnarzt, Hauptstraße 15, Kölliken
Ammann Hektor, Professor Dr., Feerstraße 14, Aarau
Ammann Paul, Dr., Bezirkslehrer, Gotthelfstraße 36, Aarau
Ammann Robert, Dr. med., Veronikaweg 14, Aarau
Amschwand Rupert, P., Kollegium, Sarnen
Amsler Emmy, Fräulein, Lehrerin, Laurstraße 18, Brugg
Anner Frieda, Fräulein, Lehrerin, Hallwilstraße 4, Aarau
Aschwanden Josef, Kaufmann, Kaiserstuhl AG
Attenhofer Edward, Bezirkslehrer, Hendschikerstraße, Lenzburg
Attenhofer Viktor, Dr. med., Schwertgasse, Zurzach
Bader Karl, Professor Dr., Titlisstraße 60, Zürich 2
Baier W., Katechet, Laurenzenvorstadt 80, Aarau
Bally Iwan, alt Ständerat, Oltnerstraße 87, Schönenwerd
Bally-Hünerwadel Max, C.-F.-Bally-Straße 1, Schönenwerd
Banholzer Max, Lilienstraße 6, Brugg
Bart Heinrich, Gasthof zur Sonne, Bremgarten AG
Basler Hermann, Pfarrer, Lenzburg
Baumann Fritz, Oberrichter, Landhausweg 43, Aarau
Baumann Werner, Dr., Staatsschreiber, Bachstraße 45, Aarau
Benz Walter, Dr. jur., Schlöbli, Bremgarten AG
Bernasconi Alfred, Spitalverwalter, Pfisterstraße 5, Baden
Binder Jules, Dr., Fürsprech, Theaterplatz 4, Baden
Bircher Heinrich, Dr., Fürsprech, Elfenaustraße 43, Muri BE
Bircher Robert, Lehrer, Holderbank AG
Birchmeier Hans, Großrat, Loohof, Endingen
Birri Ernst, Sekundarlehrer, Ölackerstraße, Windisch
Boesch Josef, Dr., Professor an der Kantonsschule, Geißfuhweg 8, Aarau
Bollag Wilhelm, Dr. med., Stein AG
Bolliger Alfred, Dr., Professor an der Kantonsschule, Parkweg 5, Aarau
Bolliger Jakob, Notar, Aarburg
Bolliger Oskar, Sekundarlehrer, Reinach AG

Boner Max, Buchdrucker, Bruggerstraße 27, Baden
 Boner Georg, Dr., Archivar, Goldernstraße 6, Aarau
 Bosch Reinhold, Dr., Seengen AG
 Brändli Sydney, Dr. med., Bachstraße 33, Aarau
 Breitenmoser Anton, Professor, Stiftsarchivar, Beromünster
 Brogli Werner, c/o Finatra AG, St.-Alban-Vorstadt 17, Basel
 Brugger Albert, Dr., alt Bezirkslehrer, Zurlindenstraße 23, Aarau
 Bruggisser Manfred, Fabrikant, Stegmattweg 12, Wohlen AG
 Brühlmeier Beat, Dr. jur., Direktionssekretär, Tannerstraße 28, Aarau
 Brunner Anton, Pfarrer, Herznach
 Brunner Robert, Bezirkslehrer, Jurastraße 4, Brugg
 Bürgisser Eugen, Dr., Bezirkslehrer, Bremgarten
 Bürli Armin, Buchdruckerei, Klingnau
 Butz Heinrich, Dr., Bezirkslehrer, Bremgarten AG
 Byland Max, Sekundarlehrer, Buchs AG
 Conrad-Amberg Peter, Fürsprech, Martinsbergstraße 33, Baden
 Dätwyler Ferdinand, Bezirkslehrer, Schinznach-Dorf
 Dätwyler Hans, Gemeindeschreiber, Staffelbach
 Deucher Peter, Architekt, Dynamostraße 5, Baden
 Döbeli Max, Lehrer, Rümikon AG
 Döbeli Walter, Dr., Fürsprech, Schönenwerd
 Doppler Hugo, Buchhändler, Badstraße 23, Baden
 Drack Walter, Dr., Haldenstraße 1, Uitikon ZH
 Dubois Fritz, Sälistraße 5, Zofingen
 Edelmann Walter, Dr., Fürsprech und Notar, Burg 561, Zurzach
 Egloff Anton, Dr., Pfarrer, Gipf-Oberfrick
 Ehrensperger Charles, Ingenieur, Rütistraße 13, Baden
 Eich Jean, Dr., Bezirkstierarzt, Wilgasse, Lenzburg
 Eichenberger-Erismann Eduard, Fabrikant, Beinwil am See
 Eichenberger Hans, Dr., Langwiesstraße 12, Ringlikon ZH
 Eichenberger Kurt, Dr., Oberrichter, Gotthelfstraße 48, Aarau
 Eichenberger Kurt, Dr., Stern-Apotheke, Lenzburg
 Elsasser Theodor, Lehrer, Pestalozzistraße 26, Aarau
 Ender Beda, Lehrer, Lerchenweg 714, Bremgarten AG
 Ender Theodor, Bezirkslehrer, Muri AG
 Erne Hans, Lehrer, Kleindöttingen
 Fäs Walter, Isegütlistraße 174, Oberentfelden
 Feer Eduard, Minister, Légation Suisse, 49, rue Scoufa, Athènes (Grèce)
 Fehlmann Jacob, c/o Curchod, 3, rue Saint-Ours, Genève
 Fehlmann Karl, Dr., Apotheker, Vordere Vorstadt 16, Aarau
 Fehlmann Otto sen., Schöftland
 Felber Hans, Dr., Bezirkslehrer, Badstraße 7, Brugg
 Felder Peter, Dr., Tellistraße 60, Aarau
 Fischer Albrecht, Ingenieur, Mühlbergweg 3, Baden
 Fischer Ernst, Bezirkslehrer, Reinach AG

Fischer Eugen, Goldschmied, Vordere Vorstadt 1, Aarau
 Fischer Josef, Gärtner, Au, Bremgarten AG
 Fischer Karl, Fabrikant, Hofacker, Menziken
 Fischer Peter, Dr., Arzt, Seengen
 Fischer Willi, Pfarrer, Drusbergstraße 19, Erlenbach ZH
 Fischer-Sulzer W.E., Birkengarten, Menziken
 Frei Hans, Dr. jur., Fürsprech und Notar, Weite Gasse 74, Baden
 Frei Hermann, Dr., Seminarlehrer, Mattenweg 13, Lenzburg
 Frey Arthur, Schloßwart, Lenzburg
 Frey Emil, Seminarlehrer, Dammstraße 3, Baden
 Frey Gustav Adolf, Dr., Laurenzenvorstadt 107, Aarau
 Frey-Zschokke Heinrich, Gartenstraße, Lenzburg
 Frey-Bruggisser Karl, Rebgasse 30, Binningen BL
 Frey Marin, Stadttammann, Sägerei, Bruggerstraße, Mellingen
 Frey Werner, Notar, Laurenzenvorstadt 71, Aarau
 Frick-Keller Jean, Fabrikant, Klingnau
 Fricker Traugott, Lehrer, Kaisten
 Fricker Viktor, Museumstraße, Brugg
 Fröhlich Karl, Architekt, Baslerstraße 5, Brugg
 Fuchs Lore, Frau, Bezirkslehrerin, Kölliken
 Gasser Werner, Vikar, Wohlenschwil
 Gautschi Gotthold, Lehrer, Oberkulm
 Gautschi Willi, Dr., Bezirkslehrer, Mellingerstraße 67, Baden
 Geißmann Paul, Lehrer, Hübelacker 342, Hunzenschwil
 Gerodetti Anton, Pfarrer, Zeiningen
 Gerodetti-Leist Hans, Kaufmann, Laurenzenvorstadt 65, Aarau
 Gersbach Fritz, Dr., Oberrichter, Dossenstraße 29, Aarau
 Gerster Walter, Dr., Kantonsschulprofessor, Stauffbergstraße 9, Aarau
 Gläser Otto, Schreinermeister, Kehlstraße 18, Baden
 Glauser Fritz, cand. phil., Schaalgasse 9, Solothurn
 Gloor Ernst, Stapfenackerstraße 68, Bümpliz BE
 Graf Max, Direktor, Museumstraße, Brugg
 Graf Walter, Student, Oberfrick
 Gratwohl Kurt, Direktor, Bahnhofstraße 3, Zürich 1
 Grob Edith, Fräulein, Bezirksschullehrerin, Tannerstraße 43, Aarau
 Grüniger U., Dr., alt Bezirkslehrer, Brittnau
 Guldimann Anton, Dorfstraße 213, Lostorf SO
 Guyer Paul, Dr., Adjunkt des Stadtarchivs, Untere Zäune 19, Zürich 1
 Gygi Clara, Fräulein, Jurastraße 27, Aarau
 Haberbosch Paul, Dr., Bezirkslehrer, Sonnmatt, Baden
 Häberle A., Dr., Hohlgasse 22, Aarau
 Haberstich Hermann, Notar, Oberentfelden
 Hächler Richard, Architekt, Lenzburg
 Hafen René, bei Frau Dr. Ad. Frey, Haselstraße 4, Baden
 Haffter Eugen, Pfarrer, Adelbändli, Aarau

Hagenbuch Fritz, Dr. jur., Vordere Vorstadt 21, Aarau
 Halbeisen Josef, Hinterer Wasen, Laufenburg
 Halbertsma-Reimann M., Dr., Verlenyde Slotlaan 29, Zeist (Holland)
 Halder Nold, Staatsarchivar, Schanzmättelistrasse 37, Aarau
 Haller Adolf, Bezirkslehrer, Turgi
 Haller Erwin, Dr., alt Bezirkslehrer, Distelbergstrasse 7, Aarau
 Haller Hans, Verwaltungsdirektor des Kantonsspitals, Aarau
 Haller Hans, Bezirkslehrer, Altachen, Brittnau AG
 Hänny Hans, Bezirkslehrer, Mattenweg 1102, Lenzburg
 Hänny Jörg, Dr. jur., Stadtschreiber, Lenzburg
 Härdi Wilhelm, Adjunkt, Liebeggerweg 180, Hunzenschwil
 Hartmann Adolf, Professor, Dr., Hungerbergstrasse 52, Aarau
 Hartmann Karl, Sekundarlehrer, Möriken
 Hartmann Robert, Notar, Lägernstrasse 18, Wettingen
 Häuptli O., Dr. med., Tellstrasse 22, Aarau
 Hauser Heinrich, Dr., Bezirkslehrer, Zeughausstrasse, Lenzburg
 Hausheer Moritz, Apotheker, Langenstein, Landstrasse 4, Wettingen
 Hausherr Paul, Dr., Regierungsrat, Am Bogen 173, Bremgarten AG
 Häusler Lina, Fräulein, Lehrerin, Hallwilstrasse 4, Aarau
 Hedinger-Koch Gertrud, Frau, Bünzstrasse 24, Wohlen AG
 Heimgartner Elmar, Dr., Bezirkslehrer, Bernerstrasse, Baden
 Heitz Fritz, Dr., Bezirkslehrer, Weltistrasse 31, Aarau
 Heitz Jakob, Dr. med. vet., Tierarzt, Reinach AG
 Heitz Rudolf Hans, Pilatusstrasse 1100, Aarburg
 Heiz Arthur, Bezirkslehrer, Stuveweg 2, Rheinfelden
 Heiz Gustav, dipl. Ingenieur, Asylstrasse, Menziken
 Helbling Arnold, Pfarrer, Laurenzenvorstadt 80, Aarau
 Hemmeler Hans, Dr. jur., Landhausweg 48, Aarau
 Hemmi Heinz, Apotheker, Bruggerstrasse 22, Baden
 Henz Hermann, Kaufmann, Jurastrasse 35, Aarau
 Herzig Hans, Architekt SIA, Laurstrasse 7, Brugg
 Herzog-Francke Ruth, Frau, Talchernstrasse 5, Zürich 10/49
 Heuberger Paul, Postbeamter, Ziegelrain 17, Aarau
 Heußler Fritz, Dr., Bezirkslehrer, Hermann-Kellerstrasse 9, Rheinfelden
 Hild Anton, Dr. med., Bruggerstrasse 30, Baden
 Hinden Fritz, Geschäftsführer, Landhausweg 41, Aarau
 Hintermann Marcel, Buchhändler, Oberglatt ZH
 Hirt Johann, bei der alten Post, Würenlingen AG
 Höchli Walter, Stadtrat, Kreuzlibergstrasse 30, Baden
 Hochuli Emil, Dr., Bezirkslehrer, Sonnmatt 24, Baden
 Hofmann Ernst, Verwalter, St.-Ursen-Strasse 7, Baden
 Howald Oskar, Dr., Stäblistrasse, Brugg
 Hübscher Willy, Dr., Tierarzt, Aaraustrasse 14, Brugg
 Hug Heinrich, Pfarrer, Römerstrasse 22, Baden
 Hug Rupert, Dr., Zahnarzt, Landstrasse 728, Nußbaumen bei Baden

Kottmann Anton, Dr., Bezirkslehrer, Muri AG
 Kovats Harry von, Optiker, Mellingerstraße 71 a, Baden
 Kretz Franz, Lehrer, Stapferstraße 8, Aarau
 Kuhn Max, Dr., Fürsprecher, Wohlen
 Kuhn Otto, Musikdirektor, Wiesenstraße 5, Aarau
 Laager Fritz, Dr., Fürsprech, Weltstraße 28, Aarau
 Labhart Ernst, Dr., Zürcherstraße, Rheinfelden
 Landolt Karl, Dr., Töchterinstitut, Klosters GR
 Landolt Paul, Dr., Schiffmühle, Turgi
 Landolt W., dipl. Ing. Chem., Försterstraße 4, Langenthal
 Lang Louis, Dr. jur., Advokaturbureau, Turgi
 Laube Ernst, Fürsprech, Unterkulm
 Laube Josef, Sekundarlehrer, Klingnau
 Läubli Hans, Sekundarlehrer, Kongostraße 11, Suhr
 Laur Rudolf, Professor, Dr., Unterer Batterieweg 164, Basel
 Lehmann Ernst, Badgasse 1, Zofingen
 Leuthold Rolf, Dr., Rafz ZH
 Leutwyler Paul, Bäckermeister, Aarwangen BE
 Linder Walter, Lehrer, Egliswil AG
 Loepfe Hans, Architekt, Seminarstraße 22, Baden
 Lotter Richard, Edelweißstraße 7, Wettingen
 Lüem Walter, Dr., Alsenstraße 27, Thalwil
 Lüthi Alfred, Dr., Käfergrund 5, Aarau
 Lüthy Hugo, Fürsprech, Bahnhofstraße 24, Brugg
 Lüthy-Bühler R. A., Schöftland
 Mäder Ernst, Professor an der Kantonsschule, Bachstraße 40, Aarau
 Märchy Arnold, Fürsprech, Kyburgerstraße 28, Aarau
 Matter Albert, alt Postbeamter, Erlenweg 11, Aarau
 Mauch Otto, Dr., Bezirkslehrer, Finkenrain 3, Zofingen
 Maurer Albert, Sekundarlehrer, Schartenstraße, Baden
 Maurer Albert, Redaktor, Philosophenweg, Zofingen
 Maurer Emil, Dr., Kunsthistoriker, Rain 16, Aarau
 Mayer Georg, Tannerstraße 25, Aarau
 Meier August, alt Oberrichter, Hohl-gasse 28, Aarau
 Meier Emil, Lehrer, Sarmenstorf
 Meier Erwin, Dr., Stadtschreiber, Weiherstraße, Zofingen
 Meier Eugen, alt Gerichtspräsident, Bremgarten AG
 Meier Hans, Bezirksamtmann, Würenlingen
 Meier Josef, Friedweg 444, Laufenburg
 Meier Karl, Bezirkslehrer, Endingen AG
 Meier Theo, Sonnenberg 82, Wohlen AG
 Meng Heinrich, Dr., Seminarlehrer, Sonnrainweg, Wettingen
 Merki Robert, Bezirkslehrer, Zeughausstraße, Lenzburg
 Merz Adolf, Obere Hardegg 5, Olten
 Meyer Josef, Lehrer, Suhr

Meyer J. R., Sekundarlehrer, Langenthal
 Meyer-Haller Margrit, Frau, Rütistraße 4, Baden
 Meyer Robert, Schreinermeister, Hilfikon
 Meyer Werner, Dufourstraße 16, Aarau
 Moor Paul, Dr., Martinsbergstraße 19, Baden
 Moor Robert, Lehrer, Kölliken
 Moesch Otto, Konstrukteur, Rebhaldenstraße 11, Wettingen
 Mühlebach C., Geschäftsagent, Tegerfelden
 Mühlebach Gottfried, Gemeindeschreiber, Würenlingen
 Mühlemann Hans, Bezirkslehrer, Museumstraße 19, Brugg
 Müller August, Dr., alt Bezirkslehrer, Zelglistraße 62, Aarau
 Müller Bruno, Bezirkslehrer, Klingnau
 Müller Hans, Dr., Rektor, Bachmattenweg, Wohlen AG
 Müller Hermann, Verwaltungsbeamter, Grubenstraße 17, Wettingen
 Müller Hugo, Direktor, Schlößlistraße 30, Ennetbaden
 Müller Hugo, Bezirkslehrer, Muri AG
 Müller Max, Stadtammann, Österliwaldweg 16, Baden
 Müller Otto, Maurermeister, Schloßrued AG
 Müller Theodor, Dr., Ahornweg 7, Aarau
 Müller Walter, Lehrer, Römerhof 941, Windisch
 Münzel Franz Xaver, Apotheker, Badstraße 5, Baden
 Muri Walter, Dr., Cyrostraße 10, Bern
 Nievergelt J., Fliederweg 450, Buchs AG
 Niggeler Walter, Ingenieur, Postfach 161, Baden
 Niklaus Samuel, Gemeindeschreiber, Rothrist
 Nil Eugen, Bachstraße 65, Aarau
 Notter Gustav, Sekundarlehrer, Birmenstorf AG
 Nussbaum Heinrich, Dr., Notar, Nägelistraße 14, Wettingen
 Nüssli A., Buchdrucker, Mellingen
 Obrist Emil, Pfarrer, Wohlen AG
 Oehler Alfred, Ingenieur, Blumenhalde, Aarau
 Oehler Beat, Dr. jur., Fürsprecher, Laurenzenvorstadt 79, Aarau
 Oehler Friedrich, Dr. med., Laurenzenvorstadt 79, Aarau
 Oehler Robert, Dr., Äbnitstraße 35, Gümligen BE
 Omlin Josef, Dr., Zahnarzt, Wettingen
 Ott Robert, Dr. med., Waldhaus, Wildegg
 Peterhans Martin, Geometer, Mellingen
 Pfau Alex, Ingenieur, Goldwandstraße 29, Ennetbaden
 Pfister Willy, Dr., Kastelstraße 24, Basel
 Reger Rudolf, Professor, Laurstraße 22, Brugg
 Reimann Dr., Pfarrer, Zurzach
 Reinle Adolf, Dr., Grobhofstraße 4, Kriens
 Reinle Hermann, Pfarrer, Kapuzinerplatz, Luzern
 Remund Hugo, Dr. med., Privatdozent, Eleonorenstraße 27, Zürich 32
 Rey Rudolf, Berg, Degersheim SG

Richner Heinrich, Dr. jur., Armeninspektor, Staufen
 Rickenbach V., Dr., Stadtschreiber, Baden
 Rihner Gottlieb, Lehrer, Oberbözing
 Riggenbach Andreas, Geißbergstraße 32, Ennetbaden
 Ringier Hans, Dr., Fürsprech, Zofingen
 Ringier Paul, Römerhalde, Zofingen
 Rodel Gottlieb, Gemeindeammann, Fahrwangen
 Rohner Frau, Rektors, Sins AG
 Rohr Eduard, Chemiker, Fröschmattstraße 13, Pratteln BL
 Rohr Adolf, Dr., Mellingerstraße 89, Baden
 Rohr Hans, Dr., Fürsprech, Brugg
 Rohr Heinrich, Dr., Bezirkslehrer, Weiermattring 4, Brugg
 Roos Hans, Kantonaler Steuerkommissär, Sins
 Roth Markus, Dr., Direktor, Lenzburg
 Rothlin Engelbert, Sekundarlehrer, Villmergen
 Rothpletz Emil, Dr., Aeschenvorstadt 55, Basel
 Rudolf M., Lehrer, Birmenstorf AG
 Rüttimann Josef, alt Regierungsrat, Muri AG
 Rüttimann Leodegar, Spitalpfarrer, Tellstraße 11, Aarau
 Sandmeier Max, Fürsprech, Bahnhofstraße 39, Aarau
 Sauerländer Hans, Tuchschnidweg 3, Aarau
 Sauerländer Remigius, Rauchensteinstraße 7, Aarau
 Schäfer Paul, Dr., Seminardirektor, Wettingen
 Schaffner Ernst, Bezirkslehrer, Wohlen AG
 Schaffner Jakob, Bezirkslehrer, Hirschparkweg 6, Zofingen
 Schaffner Karl, Wiesengrund 12, Künsnacht ZH
 Schaller Hans, Dr., Binzenhofstraße 8, Aarau
 Schärer Ernst, Bleiche, Strengelbach
 Schärer Karl, Dr., Zahnarzt, Muri AG
 Schatzmann Gustav, Buchbindermeister, Rathausgasse 18, Aarau
 Schaub Peter, Dr., Direktionssekretär, Ruppenswil
 Schibli Max, Architekt, Bremgarten
 Schild Hermann, Dr. med., Laurenzenvorstadt 21, Aarau
 Schilling Alfred, Lehrer, Zelglistraße 7, Aarau
 Schirmer August, Dr., Stadtbachstraße 4, Baden
 Schlatter A., Dr., Oberrichter, Imhofstraße 30, Aarau
 Schlatter Gustav, Dr., Kantonsschulprofessor, Hungerbergstraße 60, Aarau
 Schmid Alfred, Sekundarlehrer, Suhr
 Schmid Hermann, Bruggerstraße 180, Baden
 Schmid Josef, Hauptstraße, Zurzach
 Schmid Ruth, Fräulein, Dr., Weltiststraße 26, Aarau
 Schneider Adolf, Lehrer, Oberburgstraße 743, Windisch
 Schneider Boris, Dr., Bezirkslehrer, Dufourstraße 19, Aarau
 Schnetzler Otto, Domherr, Fröhlicherweg 2, Solothurn
 Schoder Fritz, Stadtbibliothekar, Rathausgasse 7, Zofingen

Schönenberger August, Dr. med., Klingnau
 Schüle Armin, Dr., Bezirkslehrer, Schöneeggstraße 26, Brugg
 Schulthess-Reimann Paula, Frau Dr., Grellingerstraße, 12, Basel
 Schwarz Dietrich, Professor, Dr., Belsitostraße 20, Zürich 44
 Schwarz E., Regierungsrat, Rüfenach AG
 Schwarz Rudolf, Pomernberg, Zofingen
 Schweizer Julius, Professor, Dr., Baslerstraße 222, Neuallschwil
 Schweigler Max, Reformiertes Pfarramt, Wohlen AG
 Sennhauser Hansruedi, Student, Zurzach
 Senti Anton, Bezirkslehrer, Rheinfelden
 Sidler Fritz, Lehrer, Rebbergstraße 28, Wettingen
 Siegfried Bert, Dr., Petschirgäßli, Zofingen
 Siegfried Max, Dr., Sennenhof, Zofingen
 Siegrist Hans, Pfarrer, Strengelbach AG
 Siegrist, Jean Jacques, Dr., Meisterschwanden
 Siegrist Rudolf, Bezirkslehrer, Schartenstraße 64, Wettingen
 Siegrist Theodor, Gymnasiallehrer, Rychenbergstraße 47, Winterthur
 Sigrist F. A., Dr., Pfarrer, Mettau AG
 Simonett Hans, Dr. med., Bezirksarzt, Frick
 Sinniger Alphons, Dr. jur., Gemeindeammann, Etzelstraße 15, Wettingen
 Sohm Alfred, Stadtpfarrer, Kirchplatz 15, Baden
 Sommer Walter, Lichtspieltheater, Reinach AG
 Sommerhalder Herbert, Handlung zur alten Schule, Burg AG
 Speidel Georg, 9 Crown Rd., Pymble (USW) Australien
 Speidel K., Dr., alt Seminarlehrer, Frey-Herosé-Straße 20, Aarau
 Spiegelberg Teofilo, Alte Zofingerstraße 259, Aarburg
 Spony Erhard, Bezirkslehrer, Mellingerstraße 830, Baden
 Spuler L., Dr., Gymnasiallehrer, Neuegg, Meggen LU
 Stadelmann-Held Paul, Bezirkslehrer, Sins AG
 Staehelin Richard, Pfarrer, Seengen
 Stähli Jean, Lehrer der alten Sprachen, Postfach, Zürich 1
 Stäuble Josef, Bezirksamtman, Laufenburg
 Steidel Karl, Notar, Grendelstraße 10, Ennetbaden
 Steiner Karl, Landwirt, Nationalrat, Oberkulm
 Steiner Peter, Dr. phil., Hofacker, Menziken
 Steiner Werner, Kaufmann, Leimbach AG
 Stettler Michael, Dr., Direktor, Ortbühl bei Steffisburg-Dorf
 Stocker Josef, Pfarrer, Schwaderloch AG
 Stoeckli Siegfried, Technischer Sekretär SBV, Heinerich-Wirri-Straße 14, Aarau
 Strebel Karl, Dr., Bezirkslehrer, Wohlen
 Strebel Kurt, Kirchbühl 668, Muri AG
 Strickler Emil, Burghalde 9, Baden
 Studer August, Schreinermeister, Wittnau
 Studler Albert, Landorfstraße 52, Köniz BE
 Surläuly Karl, Dr., Bezirkslehrer, Baden

Suter-Wyss Hans, Alter Kirchweg 4, Zofingen
 Suter Hansjakob, Chalet, Hallwil AG
 Suter Hugo, Postverwalter, Wasenhaldenweg 379, Laufenburg
 Suter Jos., Dr. jur., Fürsprecher und Notar, Zürcherstraße 93, Baden
 Thut Emil, alt Direktor, Bleiche 220, Lenzburg
 Trautweiler Hans, Dr. jur., Fürsprecher, Hans-Hässig-Straße 25, Aarau
 Villiger Johann Baptist, Dr., Professor und Canonicus, St.-Leodegar-Straße 9, Luzern
 Villiger Leo, Dr., Bezirkslehrer, Rosenauweg 4, Wettingen
 Vischer Eduard, Dr. phil., Wiesli, Glarus
 Vock Charly H., Bahnhofweg 12, Wohlen AG
 Vock Walter, Dr., Sarmenstorf AG
 Vogel Gottlieb, Bezirkslehrer, Kölliken
 Vögeli Robert, Dr., Beundenfeldstraße 17, Bern
 Vogelsang Heinz, Dr. phil., Seminarlehrer, Staffelstraße 80, Wettingen
 Vogt Herbert, Dr. med., Menziken
 Vogt-Frei Anna, Frau, Museumstraße 26, Brugg
 Voegtlin Hans, Bezirkslehrer, Tiergarten, Zurzach
 von Okolski Eduard, Hombergstraße 12, Aarau
 Von Salis J. R., Professor, Dr., Schloß, Brunegg AG
 Voser Pepina, Frau, Notars, Zürcherstraße, Baden
 Walder Rudolf, Bauverwalter, Hofmattplatz 208, Aarburg
 Walther-Hilfiker Adolf, Fabrikant, Oberentfelden
 Waltenspühl Joseph, Lehrer, Unterlunkhofen AG
 Walti Albin, Dr., Bezirkslehrer, Mellingerstraße 67, Baden
 Weber Hans, Bezirkslehrer, Zelgli, Brittnau
 Weber Jos., Dr. med., Parkstraße 15, Baden
 Weber Leo, Dr. jur., Staatsanwalt, Nordklosterrain, Muri AG
 Weber Willi, Ingenieur, Hägelerstraße 5, Baden
 Welti Heinz, Dr., Burghaldenstraße 21, Baden
 Welti Alfred, Architekt, Kreuzlibergstraße 6, Baden
 Welti Hermann J., Lehrer, Leuggern AG
 Werder Ernst, Lehrer, Schinznach-Dorf
 Werder Max, Dr. jur., Signalstraße 26, Aarau
 Wespi H. J., Dr. med., Chefarzt, Neue Aarauerstraße, Suhr
 Wetli A., Pfarrer, Gansingen
 Wettstein Julius, Bankdirektor, Bernerstraße 24, Baden
 Wetzel Sigmund Franz, Hägelerstraße 36, Baden
 Widmer Eugen, Professor, Salesianum, Fribourg
 Widmer Heini, Zeichenlehrer, Meienweg 4, Zofingen
 Widmer-à Porta Kuno, Bezirkslehrer, Gränichen
 Widmer Oskar, Elektrotechniker, Villigen AG
 Willi Karl, Gerichtspräsident, Im Lohn, Niederrohrdorf
 Wirz Arthur, Direktor, Siggenthal-Station
 Wirz G., Professor, Dr., Münsterplatz 8, Bern
 Witzig Hans, Sekundarlehrer, Schönaustraße 50, Wettingen

Gemeinden

Aarau	Killwangen AG	Reinach AG
Aarburg	Klingnau	Rheinfelden
Aristau	Laufenburg	Rudolfstetten- Friedlisberg AG
Baden	Leimbach	Schöftland
Boswil	Lengnau AG	Seengen AG
Bremgarten AG	Lenzburg	Seon
Brugg	Mägenwil AG	Sins AG
Buchs AG	Meisterschwanden	Suhr
Döttingen	Mellikon AG	Sulz AG
Endingen AG	Mellingen	Teufenthal
Ennetbaden	Menziken	Villmergen
Fahrwangen	Möhlín	Wettingen
Frick	Mönthal	Windisch
Gipf-Oberfrick	Möríken-Wildegq	Wohlen AG
Gontenschwil	Muri AG	Würenlos
Hägglín	Niederlenz	Zofíngen
Hornussen	Oftringen	Zurzach
Kaiserstuhl AG	Othmarsíngen	

Schulen

Bezirksschul-Bibliothek Rheinfelden	Lehrerbibliothek der Be- zirksschule Baden	Schulpflege Rapperswil
Bezirksschule Klingnau, Rektorat	Schulbibliothek Wettingen	Schulpflege Sarmenstorf
Bezirksschule Lenzburg	Schulpflege Aarau	Schulpflege Seon
Bezirksschule Schinznach- Dorf, Rektorat	Schulpflege Bettwil AG	Schulpflege Spreitenbach
Bezirksschule Seon	Schulpflege Dottikon	Schulpflege Untersiggenthal
Gemeindeschule Schinznach- Dorf, Rektorat	Schulpflege Laufenburg	Schulpflege Zeiningen
Lehrerbibliothek der Bezirksschule Aarau	Schulpflege Leutwil	Seminar Wettingen, Fach- bibliothek für Geographie
	Schulpflege Lupfig	
	Schulpflege Mandach	
	Schulpflege Mellingen	
	Schulpflege Möhlín	